225, 1.

Zu der

öffentlichen Prüfung

der Klassen des

Progymnasiums zu Seehausen in der Altmark

am 21. März 1864

ladet ergebenst ein

Rector Dr. A. Dihle.

REALSCHULE DESSAU

Inhalt:

1. Nachrichten über die Stadtschule zu Seehausen in der Altmark.
2. Bericht über die Eröffnung des Progymnasiums am 20. April 1863.
3. Schulnachrichten von Ostern 1863 bis Ostern 1864.

} Von dem Rector.

Stendal 1864.
Druck von Franzen und Große

9.5e 1 (1864)

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK
DÜSSELDORF

Wenn in den nachfolgenden Blättern der Versuch gemacht wird, die Geschichte der Schule zu Seehausen, an welcher einst Johann Joachim Winckelmann Conrector gewesen ist, in kurzem Abriß vorzuführen, so bedarf dieser Rückblick auf die Gestaltung des hiesigen Schulwesens in der Vergangenheit in dem ersten Rechenschaftsbericht unserer neugegründeten Anstalt wohl keiner Rechtfertigung. Wenn aber dieser Abriß an einer bedeutenden Lückenhaftigkeit leidet, so liegt die Ursache hiervon in dem Mangel einer fortlaufenden Ueberlieferung, deren wünschenswerthe Ergänzung leider kaum zu hoffen steht, da höchst wahrscheinlich durch die Feuers- und Kriegsnöthe, denen die Stadt zu wiederholten Malen besonders im 17. Jahrh. ausgesetzt gewesen ist, werthvolle Actenstücke aus der frühern Zeit verloren gegangen sind. Was für die Zeit bis zum Ablaufe des ersten Drittels des vorigen Jahrhunderts noch vorhanden ist, beschränkt sich mit wenigen Ausnahmen auf die Visitations-Recesse, welche nach den in den Jahren 1541, 1551, 1581, 1600, 1648 durch kurbrandenburgische Visitatoren hierselbst abgehaltenen Visitationen der Kirche und der Schulen ergangen sind und deren Originale in zwei dünnen Foliohesten in der hiesigen Oberpfarre vorhanden sind: dazu kommen ein Lectionsplan und Leges aus dem Jahre 1600 (*Ἔργων καὶ ἡμερῶν* Sehusanae Scholae Constitutio), welche in den Visitations-Acten aus diesem Jahre in dem Cultus-Archiv der Königlichen Regierung zu Magdeburg Seehausen in der Altmark 118a. noch erhalten sind. Die Acten des städtischen Archivs enthalten leider nichts über diese Zeit. Von dem Jahre 1736 an liegen ausführlichere Aufzeichnungen in 2 Quartbänden vor, die auf dem Rectorat der hiesigen Elementar-Schulen aufbewahrt werden. Der erste führt den Titel: Liber, qui Memorabilia cum politica et civilia tum ecclesiastica tum denique inprimis scholastica atque alia mixta, ab Anno,

QVo In regIMIne SChoLae SeehVsIanae rIte InIto DIVIna gratIa Laborare IVbebatVr

(die großen Buchstaben ergeben die Zahl 1736)

Johannes Wilh. Tappert, Stendaliensis

Palaeo-Marchicus, Mense dicti anni Februario, inceptus exhibet. Die Aufzeichnungen sind ungleich, oft ziemlich dürftig und schließen mit dem Ende des 18. Jahrh. ab. Der zweite Quartant enthält ein Album, begonnen in demselben Jahre 1736, dem Antrittsjahre seines Rectorats, von Tappert, fortgeführt nur bis 1763: sodann enthält dieser Band neben anderen Nachrichten auch solche über die Schule und am Schluß sehr umfangreiche Leges, die gleichfalls von Tappert entworfen sind, nämlich I. Leges Praeceptorum scholasticae in 38 und II. Leges discipulorum in 39 Paragraphen. (Die beiden Quartanten sollen weiterhin durch Q. 1 und Q. 2 bezeichnet werden).

Für die Zeit von 1760 an gewähren die mir gütigst zur Einsicht überlassenen Acten des hiesigen Magistrats mehr Ausbeute, aber auch zugleich ein Bild des Verfalls der Schule, der durch mancherlei Ursachen herbeigeführt die Anstalt allmählich auf den Standpunkt gebracht hat, auf welchem sie etwa seit Anfang dieses Jahrhunderts im Wesentlichen bis Ostern 1863 stehen geblieben ist. Programme, deren die Schule z. B. unter dem Rectorate von J. G. Paalzow allein in den Jahren 1738—1746 sechs ausgegeben hat nach Ausweis von Q. 1, sind bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit die Bitte auszusprechen, mir solche, falls irgendwo noch Exemplare vorhanden sein sollten, zu übergeben zur Aufbewahrung in der Progymnasial-Bibliothek. Von einem Schul-Archiv hat sich bisher keine Spur gezeigt, so daß auch eine so wichtige Quelle hier gar

nicht fließt. — Für die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher mir die betreffenden Aktenstücke von den Herrn Bürgermeister Buch, Superintendent Schwerin und Rector der hiesigen Elementar-Schulen Seipke zur Benutzung überlassen sind, bin ich den genannten Herrn zu lebhaftem Danke verpflichtet: einiges verdanke ich der gütigen Mittheilung des Herrn Gymnasiallehrers Götze.

Aus den oben aufgeführten Quellen soll im Folgenden ein kurzer Abriß der Geschichte der Seehäuser Schule und zwar aus dem oben angeführten Grunde nur bis zum Jahre 1800 gegeben werden.

Der Zeitpunkt der Gründung der Schule läßt sich nicht mehr bestimmen. Die erste Spur von dem Dasein einer Schule findet sich auf einer im Thurmknopfe bei dessen Abnahme am 13. September 1856 gefundenen Urkunde aus dem Jahre 1482, deren Schluß folgender ist: Item eodem in tempore erat Theodericus Rorbeke Baccalarius Arcium, Rector Scole in opido ibidem. Qui hanc ipsam cedulam scripsit. Somit hat die Stadt schon lange vor der Reformation eine Schule gehabt, deren Gründung vom Rathe ausgegangen ist, da der Rath zwei Schock zur Besoldung der Lehrer giebt: so ist in allen altmärkischen Städten der Rath Gründer der Schule gewesen, mit Ausnahme der Dom-Schule zu Stendal. Den Schulmeister (so heißt der Rector noch in dem Visitations-Receß vom Jahre 1600, 1648 kommt zuerst der Name Rector vor) hatte der hier residirende Propst zu ernennen oder zu bestätigen: die Schulgesellen (die Lehrer) bekamen den größten Theil ihres Gehalts aus geistlichen Lehen, wie sie auch geistliche Dienste dafür versahen. Nachdem nun im Jahre 1539 die Reformation in der Mark eingeführt war, fand hier 1541 die erste Visitation der Kirche und Schule statt. Die Visitatoren fanden, wie der Receß vom 29. August 1541 besagt, hier allbereit eine Schule eingerichtet und wollen es dabei verbleiben lassen. Gehalten sollen darin werden ein Schulmeister mit 40 fl. jährlicher Besoldung aus dem „gemeinen Kasten" und 2 Gesellen mit 20 fl. Besoldung. Diese sollen „sunderlich elementa pietatis und catechismum wohl treiben und recitiren lassen. Es soll auch gewöhnlich in musica gelesen und in den Schulen sunderlich die alten lateinischen Gesänge de tempore vorgesungen werden." Die Aufsicht soll der Propst führen. Als Accidentien werden den Lehrern 4 gr. von jedem Schüler pro introitu und des Vierteljahrs 2 gr. zugebilligt, letztere soll der Schulmeister mit den Gesellen zugleich theilen: Armen und Unvermögenden soll es erlassen werden. Dies Schulgeld hat hier lange bestanden, bis die Schule für Stadtkinder zur Freischule gemacht wurde: der Zeitpunkt ist ungewiß. Die Anstellung der Schulgesellen soll nach dem Visitationsreceß von Mittwoch nach Allerheiligen (4. Nov.) 1551 durch den Schulmeister mit Rath des Pfarrers und Raths erfolgen: die Theilnahme an Hochzeiten wird den Lehrern wegen vorgefallener Unziemlichkeiten untersagt und dafür eine Entschädigung in Geld, 6—8 gr., und Naturalien bestimmt. Ausführlicher verbreitet sich über die Verhältnisse der Schule der Visitationsreceß vom 7. Juni 1581 (Visitatoren waren der kurfürstliche Hofprediger Andr. Prätorius und der Professor Dr. jur. Bartholom. Rademann aus Frankfurt a O.). An der Knabenschule sind 4 Lehrer, der Schulmeister, der Cantor, der Tertianus, Quartus Collega (die im Receß von 1600 Schulmeister, Conrector, Cantor, Baccalaureus genannt werden). Der Schulmeister erhält 40 fl. aus dem Kasten, 20 fl. vom Rath, 18 pf. ex funere generali, 4 pf. ex funere speciali: der Cantor 20 fl. aus dem Kasten, 5 fl. vom Rath: der Tertianus 20 fl. aus dem Kasten, der Quartus 16 fl. vom Rath, der somit aus seinen Mitteln das neu creirte Amt besoldete. Außerdem soll die Lehrer von jedem Knaben als Precium 2 ₰ erhalten, unvermögende aber verschonen: von dem Precium erhält der Schulmeister die Hälfte, die andere Hälfte theilen die drei anderen Lehrer zu gleichen Theilen. Die Visitatoren befehlen, daß die Lehrer „die Junge Knaben vnnd Schüler in pietate doctrina et moribus fleißig

„Informiren. Insonderheit sollenn sie denn Knabenn den Catechismum D. D. Lutheri fürtragen „vnnd denselbigenn In der Schulenn lesenn vnnd treibenn, sich auch sonst der Visitation Ordnung in „tradendis Elementis Grammatices fleißigk vorhaltenn, Virgilium vnnd andere guete Authores „nach der Knaben alter vnnd verstandt lesenn, Die Knaben auch zu recitirung der gehorten Lectionen „fleißiglich haltenn." Es wird die Anstellung von vierteljährlichen Examina vor einer dazu verordneten Inspection, bestehend aus dem Pfarrer und beiden Caplänen, dem Bürgermeister und einem Rathsverwandten, dem Stadtschreiber und anderen, „so ein Rath zu sich ziehen will", verordnet: die Inspectoren sollen „auf die Schule vnnd derselbigen Verwandte gutt achtung gebenn vnnd In annehmung „vnnd verurlaubung der Schulvorwandten auch in anderen Punktenn der Visitation Ordnung gemeß „vorhalten." — Diese selben Punkte verordnet auch der Visitationsreceß von Sonnabend nach Kilian (12. Juli) 1600, mit der einzigen Ausnahme, daß die Examina halbjährig sein sollen. Ueberdies sollen aber „ein Erbar Rahtt neben dem Pfarher beschaffen, Das die leges in der Schuelen deren Ver„zeichnus nebest dem Cathalogo lectionum Scholasticarum sub G. hiebeigefuegt, zum forderligsten „mögen Publiciret, vndt darnach gelebet werden. — Vndt weil auch die Visitatorn berichtet, Das die „Schuele einwendigk zimblich baufelligk geworden, ein Erbar Rahtt aber sich erboten Dieselbige zu „beßern, auch darauff bedacht sein, das das große auditorium in zwo vnterschiedtliche auditoria möge „geteilet werden, Damit ein Jeder Collega, Desto fueglicher sein Ambt, in der Schuelen, ohne Ver„hinderung, verwalten möge, Als zweiffeln die Visitatores nicht, ein Erbar Rahtt demselben also ge„buerlichen nachkommen werden."

Der erhaltene Lectionsplan von 1600, die oben angeführte *Ἔργων καὶ ἡμερῶν* Sehusanae Scholae Constitutio, führt 4 Abtheilungen auf, Primani, Secundani, Tertiani, Quartani, außer denen aber noch Minores und Abecedarii unterschieden werden. Meist wird der Unterricht so ertheilt, daß die Primani und Secundani und wieder die Tertiani und Quartani zusammen unterrichtet werden, selten sind die einzelnen Classen getrennt und zwar erhalten die Primani einmal verbunden mit den oberen Secundanern Unterricht in der Dialektik nach Lossius, einmal für sich allein in der Rhetorik nach Lossius, so daß in diesen Stunden die Secundaner zu den Tertianern gehen, die Tertianer haben für sich eine Stunde griech. Grammatik nach Metzler und lesen in einer Stunde Fabeln des Aesop; die Quartaner und die minores mit den Abecedarii dagegen werden in mehreren Stunden abgesondert von den übrigen Classen unterwiesen. Die Zahl der Unterrichtsstunden beläuft sich Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auf 6, nämlich Morgens von 6—9 Uhr und dann wieder von 12—3 Uhr, doch mit der Ausnahme, daß am Donnerstag die Tertianer und Quartaner unter Begleitung des Conrectors und am Freitag die Primaner und Secundaner in Begleitung des Rectors und Cantors die Kirche besuchen: Mittwoch und Sonnabend ist nur der Morgen den Lectionen gewidmet; aber die erste Stunde des Mittwochs nehmen Primaner und Secundaner am Gottesdienste Theil. Classenlocale hat es nur zwei gegeben, von denen das eine commune, das andere minus oder primum auditorium genannt wird: letzteres war vielleicht nur eine Vorhalle oder Hausflur, als aditus scholae erwähnt, wo die minores Luthers Catechismus precum ritu ad pueri alicujus praecentum cantillant, denn im Winter sollen die Kleinen wegen der Rauhheit der Luft im gemeinsamen auditorium bleiben. Daraus würde zugleich folgen, daß fast in allen Stunden der Unterricht zu gleicher Zeit in einem und demselben Locale den verschiedenen Classen ertheilt wurde. Die mit dieser mangelhaften Einrichtung verbundenen Uebelstände sind es, die laut dem Receß von 1600 dem Rath selbst die Theilung des großen auditorium zur besseren Besorgung des Unterrichts als wün-

schenswerth erscheinen ließen: freilich war die fortdauernde Vereinigung verschiedener Classen bei denselben Lectionen ein nicht minder großer Uebelstand. Die Stundenzahl der Lehrer war nicht allzugroß: der Rector ertheilte wöchentlich 12 Stunden, der Conrector 17, der Cantor 15, der Baccalaureus 16. Indessen bleibt zu bedenken, daß dies nur die öffentlichen Lectionen sind, daß aber die Privatlectionen, welche nach den öffentlichen sowohl Vormittags als Nachmittags ertheilt zu werden pflegten und zur Wiederholung und Befestigung des in den öffentlichen Lehrstunden Vorgetragenen oder zur Betreibung von dort nicht aufgenommenen Gegenständen dienten, überdies noch in Anschlag zu bringen sind.

Ueber diese Privatlectionen, eine wohl allgemein verbreitete Einrichtung, die hier beiläufig bis an den Anfang des 19. Jahrhunderts, etwa 40 Jahre länger als in den anderen Städten der Altmark, stehen geblieben sind, vermag ich in den verfügbaren Quellen keine näheren Mittheilungen aufzufinden: im Q. 2 p. 6 finde ich nur die Notiz, daß, sowohl um der Jugend besser fort zu helfen als auch um dem Neid unter den Collegen zu wehren, eine neue Eintheilung der Privatstunden im Jahre 1736 gemacht sei: der angehängt gewesene Plan ist nicht mehr vorhanden.

Als Unterrichtsgegenstände erscheinen auf dem Lehrplane von 1600 dieselben Lectionen, die seit Melanchthon in den Schulen die herkömmlichen waren. Die minores und Abecedarii lernen beim Baccalaureus Lesen und Schreiben und den deutschen Catechismus Luthers und lateinische Vocabeln. In Quarta wird fast nur der Catechismus Luthers und Latein getrieben, 1 Stunde ist für Lesen und Schreiben bestimmt. Dem Katechismus (in einer Stunde liegt der lateinische Katechismus zu Grunde) sind 5, dem Latein (Donatus, Hadr. Junii Nomenclatura, Disticha Catonis) 11 St. zugewiesen: meist haben die Schüler auswendig gelernte Pensa herzusagen, die sie zum Theil vorher in den Schulstunden auswendig lernen. In Tertia, das meist mit IV. vereinigt ist, wird 1 St. der lateinische, 1 St. der deutsche Katechismus aufgesagt, am Sonnabend das latein. Evangelium erklärt: im Latein. wird Grammatik nach Donatus getrieben, Syntax nach Melanchthon, Vocabeln werden gelernt, der Lectüre liegen Cic. Epist. in der Sammlung von Sturm, Caton. Disticha zu Grunde: 1 St. ist für lat. Stilübungen angesetzt: dazu kommt 1 St. Griechisch nach Metzler, 1 St., in welcher der Rector disciplinam scholasticam erklärt und wiederholt. Der Religionsunterricht in Prima und Secunda beschränkt sich auf Hersagen und Erklären von Abschnitten aus Melanchthons Examen und auf die Erklärung der Sonntagsevangelien im Urtext. Im Latein. wird der combinirten Classe Grammatik nach Melanchthon vorgetragen 4 St., werden in 1 St. Exercitien dictirt und corrigirt, in 2 St. nach Murmel Prosodie vorgetragen und metrische Uebungen gemacht, in 2 St. werden Cic. Epist. ad fam., in 2 St. Terent., in 1 St. Virg. Georg., in 2 St. Virg. Aen. gelesen: der latein. Unterricht ist übrigens hier unter die sämmtlichen 4 Lehrer vertheilt. Der griech. Unterricht ist, wenn man von der Erklärung der griech. Evangelien absieht, auf 2 St. beschränkt, 1 St. Grammatik nach Metzler, 1 St. Lectüre und zwar Plutarch. de liber. instit. Außerdem hatten die Primaner 1 St. Rhetorik, 1 St. Dialektik, 1 St. Arithmetik vereinigt mit den Secundanern. Von Geschichte, Geographie, Naturbeschreibung und von Unterricht in der Muttersprache ist also hier ebensowenig die Rede als auf fast allen Schulen der damaligen Zeit. Der Gesangunterricht, verbunden mit der Erklärung eines Compendiums der Musik durch den Cantor, ist auf die Mittagsstunde von 12—1 Uhr angesetzt, und außerdem ist die letzte Stunde der Woche Sonnabend von 8—9 Uhr dem Choralsingen zugetheilt.

Diesem interessanten Actenstücke, dessen Abdruck für dies Mal wegen des Raumes unterlassen werden muß, sind Scholae Sehusanae leges angehängt: dieselben handeln in fünf Abschnitten de

moribus in templo, de moribus in schola, de extraneis, de paedagogis*), de moribus quibusdam communibus und sind kurz und zweckmäßig abgefaßt. Ein Abdruck dieser leges, die wahrscheinlich mit denen der Stendaler Domschule übereinstimmten, ist in der demnächst erscheinenden Geschichte des Gymnasiums zu Stendal von Herrn Gymnasiallehrer Götze zu erwarten.

Aus der langen Zeit von 1600--1736 liegt nun nichts weiter vor, als einzelne beiläufige Notizen abgerechnet noch ein Visitations-Receß aus dem Jahre 1648 vom 5. Sept. Unter der allgemeinen Noth der Zeit, die gerade diese Stadt besonders schwer betroffen hat, mochte auch die Schule gelitten haben: gleichwohl hat sie die Stürme des verheerendsten Krieges, der je Deutschland verwüstet hat, überdauert und damit sicherlich ein Zeichen ihrer Lebensfähigkeit gegeben. Freilich war nach nach häufigem Wechsel 1648 kein Rector vorhanden „ob defectum der intraden," wie denn überhaupt eine Menge von Gehaltsresten für Pfarrer Caplan (früher waren zwei gewesen) Schulcollegen u. s. w. „aufgeschwollen" war, aber ein Conrector, ein Cantor und ein infimus. Während der Rectoratsvacanz bis zur Wiederbesetzung soll der Conrector jährlich aus dem Kasten 50 fl., der Cantor 25 rth. und der Infimus 20 fl. und 6 Schffl. Rocken erhalten, „worzue ihnen auch der Tisch gegeben wirdt." Den zu Inspectoren verordneten Inspector Haveman und Bürgermeister Günter wird empfohlen auf die Schule gut Acht zu haben und anordnen zu helfen, daß solche Autoren, die dem captus der Knaben gemäß sind, ihnen vorgelesen werden. — Daß sich nach dreißig Jahren die finanziellen Verhältnisse noch nicht geändert hatten, geht aus einer Beschwerde des damaligen Inspectors — diesen Titel führten die Oberpfarrer — Mag. Stralius an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm hervor: Tag und Jahr sind nicht bemerkt, sie gehört aber in d. J. 1679. Der Rath wollte ohne Consens des Inspectors einen neuen Rector berufen: der Inspector macht dagegen geltend, daß der coetus majorum kaum in 6 Schülern bestünde, die der Conrector wohl informiren könne, daß aber die kleineren Schüler, über 60 an Zahl, zwei Lehrer, Cantor und Baccalaureus, haben müßten, daß der Rector nur die halbe Besoldung erhalten könne, „biß gott die Zeiten beßerte," daß ihm dem Inspector gleiches Votum mit dem Rath zukomme, die Bürgerschaft aber mit der Ersparniß an Tisch und Unterhaltung der Gebäude wohl zufrieden sei. Der Magistrat wird vom Consistorium auf den 4. Juli 1679 nach Cöln an der Spree geladen, „Verhör und Bescheides zu gewartten, mit befehl unterdeßen Keinen Rectorem anzunehmen." Der Bescheid fehlt bei den Acten, dürfte aber hinsichtlich der Ansprüche des Inspectors auf entscheidende Stimme bei der Wahl ebenso ablehnend gewesen sein, wie im Jahre 1738 ähnliche vom Inspector Schnakenburg erhobene Ansprüche vom Magistrat zurückgewiesen werden.

In den Gehaltsverhältnissen trat um das Jahr 1709 nach einem Bericht des Magistrats an König Friedrich II. vom 25. Jan. 1769 insofern eine Veränderung ein, als bisher Rector, Conrector und Cantor freie Tische bei den Bürgern von Haus zu Haus gehabt. Da aber damals die drei Collegen Rector, Conrector und Cantor alle drei heiratheten, so wurden bei dem damaligen schlechten Gehalte, da der Rector 40 rth., der Conrector 31 und der Cantor 24 rth. Salarium hatten, mit Einstimmung der gesammten Bürgerschaft für jeden jährlich 40 rth. Tisch-Gelder durch Collecte aufgebracht. Diese galten aber so wenig als integrirender Theil des Gehalts, vielmehr nur als Ersatz für eine reale Leistung, daß bei Erledigung einer Stelle die anderen Collegen, welche die vacanten Stunden mit versahen, zwar

*) Ueber diese paedagogi, erwachsene Schüler, die als Aufseher der jüngeren aus den Häusern wohlhabender Eltern dort wohnten und Tisch hatten, in Nothfällen auch für die Lehrer vicarirten, s. Zober Urkundl. Geschichte des Stralsunder Gymnasiums. 1. Beitr. p. 10.

in das feste Gehalt sich theilten, die Bürgerschaft aber sich weigerte, das Tischgeld als ein „Surrogatum vormahliger Rumspeisung“ (!) zu geben. Uebrigens scheinen trotz dieser Tischgelder die Freitische der Lehrer nicht aufgehört zu haben, da der Magistrat in einem Bericht an König Friedrich II. vom 12. April 1775, die Verantwortung enthaltend, warum er den zum Rectorat resp. Conrectorat berufenen Candidaten Zepernick und Kannegießer die Vocationen noch nicht ausgestellt und eine erbetene Zulage nicht bewilligt habe, erklärt darum besonders davon Abstand genommen zu haben, eine Zulage zu verwilligen, weil sie „außer ihren fixirten Gehalten aus der Kirche, jeder noch 40 rth. Schul-Colle„gen Tisch-Gelder jährlich und außer denen accidentien noch Frey-Tische in der Stadt genießen.“ Daß diese freiwillig über Verpflichtung hinausgegeben wurden, ist wohl sicher; wann aber diese Natural-Leistung gänzlich aufgehört hat, habe ich aus den vorliegenden Acten nicht ersehen können: jene 40 rthl. sind erst 1809 auf die Stadtkasse übernommen.

Von dem Jahre 1736 ab sind fortlaufende Nachrichten über die Schule in den beiden obenerwähnten Quartanten Q. 1 und Q. 2 zu finden. Da jedoch die hier verzeichneten Programme nicht mehr vorhanden sind und ebensowenig die nach diesen Nachrichten von den betr. Rectoren beigefügten Lehrpläne, so läßt sich über die Unterrichts-Verfassung nur wenig aus beiläufigen Notizen entnehmen: der größte Theil des daselbst Aufgezeichneten bezieht sich auf äußere Verhältnisse, auf Ereignisse des staatlichen und bürgerlichen Lebens, ja auf Nothstände u. dergl. Als J. W. Tappert, der Sohn jenes namhaften Stendaler Rectors, des Lehrers von Winckelmann, nach elfjähriger Verwaltung des Conrectorats am 10. Februar 1736 als neuerwählter Rector eingeführt wurde, fand er in I. nur 4 Schüler vor, darunter 2 auswärtige, in II. 8 Schüler. Wie groß die Frequenz einer nur einmal beiläufig erwähnten dritten Classe gewesen ist, finde ich nirgends angegeben. — Im folgenden Jahre gingen 4 Schüler, einer zu Ostern und drei zu Michaelis, auf die Universität, was lange Zeit hier nicht geschehen war. Nach dem Album gingen dann ein Schüler 1741, 1742 einer, 1743 drei zur Universität: ein solcher Uebergang von hier auf die Universität ist nachher nur noch einmal im Jahre 1776 zu Ostern vorgekommen. „Seit 30 Jahren, heißt es bei Erwähnung letzterer Thatsache Q. 1 p. 152, „ist die Schule hier immer so beschaffen gewesen, daß man nur einige leichte Autores erklärt hat: die „schwereren aber haben nebst den Schulwissenschaften hier nicht können vorgenommen werden, weil man „keine Schüler gehabt hat, die dieses Unterrichts fähig gewesen wären.“ Die Verwirrung vor Tapperts Antritt scheint groß gewesen zu sein. Es wurden die öffentlichen und die Privatstunden neu eingerichtet, in den letzteren die Schüler in drei Classen getheilt, um nur Schüler von gleicher Bildungsstufe zusammen zu unterrichten, und das dafür einkommende Geld sollte unter die arbeitenden Rector, Conrector und Cantor (vom Baccalaureus ist keine Rede) gleich getheilt, auch alle 4 Wochen eine Conferenz zur Besprechung über das Beste der Schule gehalten werden. Auch begründete Tappert eine Bibliothek aus freiwilligen Gaben vom Rector, von einigen Schülern, von den Pastoren der Diöces und anderen guten Freunden und inaugurirte dieselbe am 22. Januar 1738 mit einer Rede de bibliothecarum utilitate ac necessitate. Tappert blieb nicht lange hier Rector: schon am 31. Juli 1738 erhielt er von Stendal die Berufung zum Adjuncten seines Vaters: der Vater starb schon am 30. September, der Sohn wurde am 7. October in Stendal als Rector eingeführt und nahm am 24. October von der Seehäuser Schule Abschied. Unter seinem Rectorate hob sich die Schule etwas: in den 2½ Jahren wurden 25 Schüler aufgenommen. Tapperts Nachfolger wurde J. G. Paalzow, welcher unter Tappert als Conrector fungirt hatte. Paalzow's Rectorat ist das längste des ganzen Jahrhunderts: er blieb im Amte bis zum

6. Sept. 1760. Wie groß die Frequenz der Schule in der Zeit gewesen ist, läßt sich nicht mehr bestimmen; eine dritte Classe muß bestanden haben: wie zahlreich sie gewesen, ist nicht mehr zu entscheiden: im Album sind nur, wie es scheint, die in die erste und zweite Classe Aufgenommenen verzeichnet, deren Zahl von 1739–1759 78 betrug: die stärkste Aufnahme zeigt das Jahr 1743, nämlich 10 Schüler, die schwächste 1752, nämlich einen: in den Jahren 1745, 1755–1758 würden gar keine Schüler in I. und II. aufgenommen sein, wenn das Album eben nur diese aufführt. In der langen Reihe der Jahre 1736–1760 sind nur 5 Schüler zu den academischen Studien von hier abgegangen und diese in der Zeit, als Boysen (s. u.) Conrector war, die übrigen gingen entweder zur Fortsetzung ihrer Studien auf andere Schulen über, nach Halle, Stendal, Salzwedel, Magdeburg, Berlin, Perleberg u. a. oder ergriffen ein Handwerk, wurden Cantoren, Schreiber oder „gingen unter die Soldaten." Die ziemlich umfangreichen Aufzeichnungen des Rectors Paalzow in Q. 1 und Q. 2. enthalten leider keine Notiz über die Unterrichtsverfassung, über die Vertheilung der Lectionen unter die Lehrer, über die gebrauchten Lehrbücher, über die Lectüre, so daß nur aus vereinzelten Angaben über Probelectionen zu berufender Lehrer und über abgehaltene Examina auf einzelne Punkte einiges Licht verbreitet wird. Neue Unterrichtsgegenstände gegen den Plan von 1600 sind das Hebräische und die Geschichte: die latein. Lectüre scheint sich auf Caesar. Ovid. (Trist. Metam.) Cic. Epist. beschränkt zu haben. Examina fanden gegen den Schluß des Jahres statt und zwar in Gegenwart des Magistrats und des Inspectors, der noch mit der Aufsicht über die Schule betraut war. Als eine neue Einrichtung wird im Jahre 1743 eine Prüfung erwähnt, die den Classenexamina entspricht. Q. 2 p. 137 berichtet darüber: Nov. 16. „Wir „haben heute den Anfang gemacht alle Viertel Jahr eine besondere Prüfung der Kräfte unserer Schüler „anzustellen. Zuvörderst wurde das Lied Kom heiliger [Geist] Herr Got gesungen. Nachmals hielt der „Vorsteher des Chors Beliz eine Lateinische Rede: von der Nothwendigkeit und Nuzbarkeit der Mathe„matischen Wißenschaften in denen niedrigen Schulen. Darauf wiederholte der Rektor 1, In der Theo„logie die Lehre von den 4 letzten Dingen in der Welt art. 24. 25. nach den Freilinghausen, et thetice et „polemice. 2, Im Hebräischen das 20. Kap. Exod. Die kleineren aber wurden in den Gründen „der hebräischen Sprache und aus den 4 ersten Kap. des ersten Buches Mosis geprüfet. 3, In der „Geschichtkunde wiederholte theils Rektor theils der Herr Conrektor die neuere Historie und die 4 Mo„narchien. In der untersten Ordnung wiederholte Hr. Frobenius als Bakalaureus mit der Jugend „im Catechisiren die Lehre von Christo. Zulezt mußte Loshagen aus Rüstädt von der Schönheit der „hebräischen Sprache teutsch reden." Redeübungen und Actus waren überhaupt ziemlich häufig und bei solchen Gelegenheiten trat zuweilen eine größere Anzahl von Schülern auf, so einmal 29. Febr. (?) 1742 unter Leitung des Conr. Boysen 21, am 11. März 1745 19 Schüler unter Leitung des Rectors, zu welchen Uebungen durch Programme eingeladen wurde. Die Reden und Gespräche, die zum Vortrag kamen, waren sicherlich nicht immer Arbeiten der Schüler, sondern von den Lehrern verfaßt: 1775 wird festgesetzt, „daß künftig immer ein jeder, der auf dem Actu eine Rede hält, 1 rthl. geben soll: diejenigen, die Gespräche halten, geben 8, auch 12 gr. Mit diesem Gelde werden die Kosten zum Druck des Programmatis bestritten: das, was übrig bleibt, theilen sich Rector und Conrector: jeder von ihnen muß aber auch die Hälfte der Arbeiten dabey in Ausarbeitung der Reden und Gespräche übernehmen." Ja es sind nach academischem Gebrauche sogar Disputationen veranstaltet worden. So fand im Jahre 1742 29. Februar, nachdem am Vormittage jene große Redeübung gehalten worden war, Nachmittags ein disputatorium statt unter des Conrectors Vorsitz in Gegenwart vieler „gelerter" Zuhörer: ein Schüler vertheidigte die Sätze, und Rector nebst 4 Schülern traten als Opponenten auf.

„Diese Uebung," heißt es Q. 2 p. 126, „ist auch vor- und nachher privatim im größeren Hörsal „offters vorgenommen worden. Bald ist Rector Vorsitzer gewesen, bald der Conrector." Zu einer solchen Disputation am 26. September 1742 hatte der Conrector Boysen eine Abhandlung von dem Worte Purpureus geschrieben, die nachher von einem Schüler unter Vorsitz des Verfassers vertheidigt wurde. Dramatische Aufführungen, die wie früher so noch im Laufe des 18. Jahrhunderts in den Schulen häufig stattfanden, finde ich in den bisher zugänglichen Quellen nur einmal erwähnt, im Jahre 1775, wo in den Neujahrsferien die Comödie „der Schatz" und in den Osterferien gleich nach dem Actus die Tragödie „William Buttler" von den Schülern im großen Auditorium aufgeführt worden sind. Zu den oben erwähnten Schulfeierlichkeiten lud der Rector durch Programme ein: leider ist von diesen Programmen nichts mehr vorhanden als die in Q. 1 u. 2 enthaltenen Themen der Abhandlungen: hier mögen nur einzelne Themata angeführt werden, z. B. Monita generalia de educatione doctrinaque puerili, vom Worte Purpureus, Ueber albus und candidus und candidatus, zum Friedensfeste 24. Januar 1746 war „das Programma in Gestalt einer Inscription ein„gerichtet, worin stylo sublimi alle Thaten unseres Königs gezeiget werden." Ein wesentliches Verdienst um die Hebung der Schule und wenn aus den oben angeführten Thatsachen auch auf die Leistungen der Anstalt ein Schluß verstattet ist, um eine wissenschaftlichere Thätigkeit darf den beiden Conrectoren beigemessen werden, die unmittelbar nach einander an der Schule thätig gewesen sind, den bedeutendsten Lehrern, die sie je gehabt haben dürfte: Friedrich Eberhard Boysen und Johann Joachim Winckelmann. Ersterer hielt am 30. Juni 1741 seine Probe-Lection im Hebräischen, Griechischen und Lateinischen: „bei dem Hebr., berichtet Q. 2, las er zugleich ein Stück aus dem Talmud und bei dem „Griech. das sirische Testament. Aus der Vernunftlehre hat er das erste Kapittel von den Begriffen „nach der strengen Lehrart unvergleichlich vorgetragen. Das Latein flos wie das teutsche und seine „Probe setzte alle in Verwunderung." Am 18. Juli wurde der 21jährige Boysen als Conrector vom Rector eingeführt, der in seiner Rede de praecocibus ingeniis handelte und die Anwendung auf den Conrector machte. Derselbe verließ indessen die Anstalt schon wieder am 14. März 1743 und ging nach erhaltenem Dispens, da er erst 23 Jahr alt war, als Prediger an die Johannis-Kirche in Magdeburg. Wenige Wochen darauf am 8. April las Joh. Joachim Winckelmann seine Probe in der Schule „mit allgemeinem Beifall," wie Q. 2 p. 136 erzählt. „Sie geschahe in Theologicis de re„demtione Christi, in latinis solutis et prosaicis Cic. Epist. et Ouid., in Graecis et He„braicis, ingleichen in Philosophicis das capitul de ideis mit ziemlicher Richtigkeit und Lebhaftig„keit." Unter dem 16. April wird ebenda berichtet: „An diesem Tage wurde oben bemeldter Herr „Winkelmann als berufener Konrector vom Rector öffentlich in sein Amt eingeführet. Dieser hielt „eine Teutsche Rede von denen gemeinschaftlichen Pflichten der Eltern und Schullehrer zum Wohlseyn „der Jugend und wies den neuen Herrn Kollegen in sein Amt. Darauf hielt er eine lateinische Rede „(die Angabe des Themas fehlt) welche eine schöne Römische Schreibart und gute Sachen in sich faste. „Der Herr gebe daß Einigkeit und Beständigkeit unter denen Kollegen Segen unter den Schülern und „ein immerwährendes Wol der Stadt daher entstehen möge." In welcher Lage und Stimmung sich Winckelmann die fünf Jahre hindurch, die er in Seehausen als Conrector fungirte, befunden hat, darüber ist hier nicht der Ort zu reden: es möge genügen auf die Biographie Winckelmanns zu verweisen, welche der mir zu Gebote stehenden Ausgabe seiner Werke (Stuttg. 1847. 2 Bde. 4.) voran gedruckt ist, und auf die im 2. Bande abgedruckten Briefe des großen Archäologen, insbesondere auf den an den Abt Steinmetz gerichteten, in welchem er die Stadt orbis angulus a Musis humanioribus

alienus nennt*). Die mir vorliegenden hiesigen Quellen erwähnen nur, daß am 9. November 1744 nach Beendigung eines Schulexamens ein zwischen dem gelehrten Conrector, der sich höheren Aufgaben gewachsen fühlte, und den Schülern, denen es „an Geschmack und Liebe zu den Wissenschaften fehlte," entstandener Streit von den Patronen gerichtlich ausgemacht wurde. Aus seiner unbehaglichen, ihm überaus lästigen Stellung wurde er befreit durch die Berufung zum Bibliothekar des Reichsgrafen von Bünau: am 10. August 1748 legte der „bisherige fleißige Conrector," wie ihn der Rector in O. 2 nennt, sein Amt nieder und verließ elf Tage darauf Seehausen. Nach seinem Weggange blieb das Conrectorat 11 Jahre lang unbesetzt bis 1759: dann wurde es zwar wieder besetzt, aber durch einen Mann, der von den 5 Monaten seiner Amtsführung kaum 4 Wochen in der Schule hatte lehren können und Anfang November an der Auszehrung starb. Dieser Umstand, daß eine wesentliche Lehrkraft fehlte, welche die beiden unteren Lehrer nicht zu ersetzen vermocht haben werden, zumal Cantor und Baccalaureus krank und schwach waren, ferner daß der Rector Paalzow durch „einen fatalen Zufall" sein Gehör verlor und trotzdem noch Jahre lang das Rectorat fortführte, weil die mehrjährigen Verhandlungen über seine Pensionirung nicht zum Abschluß kommen wollten (endlich wurde ihm an Pension bewilligt 80 rthl., 5 rthl. zur Miethe und 12 Schffl. Korn), vielleicht auch lässige Handhabung der Aufsicht durch den Inspector Schnakenburg und der Mangel an tiefem Interesse für die Schule, der bei dem Magistrat vorausgesetzt werden muß, weil er erst durch die dringendsten Weisungen des Ober-Consistoriums zum Abschluß der Verhandlungen über Paalzows Emeritirung gebracht wurde, — alles dies brachte die Schule in den vollkommensten Verfall. Der Magistrat sagt selber in einer Eingabe wegen Pensionirung des Rectors Paalzow vom 2. Juni 1760: „Unsere Schule ist in so erbärmlichen „Umständen, daß kaum 10 Kinder anjetzo darinnen sind, und diese 10 Kinder, da der Rector taub, „der Conrector wieder verstorben, der Cantor schwächlich und kränklich, der Quartus vor einigen Wo„chen auch verstorben, bei so bewandten Umständen wenig lernen können." Das schwärzeste Bild von der heruntergekommenen Schule entwirft der neue Rector Runde, berufen auf den Vorschlag des Rectors Miller am Halle'schen Stadtgymnasium. O. 1. p. 117 ff. „Die Verwirrung und das Elend „der Schule ist nicht mit Worten zu beschreiben. Sie lag in den letzten Zügen und war mit Recht „eine schola desolata und dissoluta zu nennen. Es war kein Schatten einer Schulordnung und Zucht „mehr da. Die Gesetze wurden in keinem Stück beobachtet. Aller Unterschied der Classen war aufge„hoben." Von Schulgebeten war keine Rede, die Schüler waren verwildert, ihr Betragen roh: „unter dem ganzen Haufen waren etwa zwey, die etwas teutsch lesen konnten und ein wenig gesittet waren." Von der Schulwohnung sagt er: „wo das Auge hinsahe, da fanden sich Spuren der Verwü„stung, das größere Auditorium war öfters ein Behältniß für Futter und Hausrath gewesen, die schwar„zen Tafeln waren zerbrochen, Tische und Bänke nicht im Stande." In solcher und noch drastischerer Weise schildert der vom tiefsten Unwillen ergriffene Mann den Zustand, in dem er die Schule vorgefunden hatte. Jede Zeile dieser Schilderung, obwohl Runde erklärt, die Ursachen nicht untersuchen zu wollen, enthält die schwersten Anklagen gegen die, welche die Krankheit hatten so tief sich einfressen lassen, die Lehrer und namentlich den Rector, wie diejenigen, die durch Belassung des zur Heilung solcher Wunden unfähigen Rectors und Nichtbesetzung anderer Stellen an der Stadt, der Schule und der Ju-

*) Wenn Winckelmanns Gehalt ebenda auf 250 rthl. angegeben wird, so ist dies jedenfalls zu hoch gegriffen: aus der Kirchenkasse, die auch den übrigen Lehrern das Fixum gab, erhielt er 43½ rthl., dazu 40 rthlr. Tisch-Gelder, Wohnung, Accidentien von Leichen, Trauungen, Neujahrs-Recordation und das Honorar für Privatstunden, die zusammen mit 40 rthlr. eher zu hoch, als zu niedrig veranschlagt sind.

gend sich so schwer versündigt hatten. Runde griff die Sache energisch an: er suchte die Schulgesetze hervor, machte sie bekannt und hielt auf ihre Beobachtung, ließ Klassenzimmer und Geräthe wieder herstellen, machte, während vorher der ganze Cötus zusammen je 1½ Stunden lang vom Rector und Cantor unterrichtet worden war, zwei Classen, schaffte trotz des heftigen Widerspruchs des Cantors Strauß verschiedene Ferien ab, brachte die Tischgelder-Collecte wieder in Gang und suchte namentlich dem Unterrichte möglichst wieder aufzuhelfen. Da bald nach seinem Antritt der neue Conrector Schnakenburg eingeführt wurde, so faßte er den Plan, drei Classen zu bilden: auch gedachte er, da nur drei Schüler studiren wollten, Griechisch, Hebräisch und andere für zukünftige Akademiker nothwendige Lectionen in die Privatstunden zu verlegen und in den öffentlichen Stunden „solche Sachen zu treiben, die gemeinnütziger und den ungelehrten heilsamer wären." In Folge des Widerspruchs von Seiten des Inspectors und seiner Collegen mußte er diese Absicht aufgeben und ein neuer nicht mehr vorhandener Plan wurde ausgearbeitet und dem Unterrichte zu Grunde gelegt. Als dann das Jahr danach 1761 im April auch ein neuer Quartus angestellt war, wurde der Plan abermals verändert; aber auch dieser Plan ist nicht mehr vorhanden: daher läßt sich nicht mehr darüber urtheilen, wie weit Runde der ihm in der Vocation auferlegten Pflicht in wissenschaftlicher Hinsicht zu genügen gesucht hat. In jener wird ihm zur Aufgabe gestellt, daß er die ihm anvertraute Schuljugend „in Rudimentis doctrinae Catecheticae, honestis moribus, studio linguarum Hebraicae, Graecae et latinae, auch einen praegustu Scientiarum Philosophicarum, Historicarum et Oratoriae, sowie es das Alter und Captus discentium erfordern möchte,..... in Exercitiis et Imitationibus in soluta et ligata oratione wohl üben solle." Leider verließ der Mann, der von dem ernstlichsten Streben erfüllt gewesen zu sein scheint, die Schule wieder zu heben, schon nach anderthalb Jahren wieder Seehausen: er klagt, „daß seines Bleibens nicht gewesen wäre und sich zu große Hindernisse gefunden hätten gute Absichten ins Werk zu setzen und daß ihm dem Fremdling Unrecht angethan sei." Nach ihm hat bis auf den Rector Weisheit im Laufe des 18. Jahrhunderts kein Rector länger als 6 Jahre der Schule vorgestanden, und eben so oft trat ein Wechsel in der Besetzung des Conrectorats ein, ja dies blieb vom Mai 1780 bis Mai 1784 wieder unbesetzt, so daß gar oft die nöthigen Lehrkräfte fehlten. Die Nothstände wurden immer größer: eine Bittschrift hiesiger Bürger an König Friedrich II. vom 20. Mai 1772, die um schleunige Abhilfe flehen, sagt, daß „die mehrsten ihre Kinder zu Hause behalten und nicht mehr als ohngefähr sechs oder acht die Schule taliter qualiter besuchen." Der Magistrat schreibt in einem Bericht vom 18. April 1772 die Schuld der Nachsicht des (alt und schwach gewordenen) Inspectors Schnakenburg als Ephorus zu, „der in vielen Jahren die Schule nicht besucht, noch sich um dieselbe im geringsten gekümmert, so daß die Schul-Collegen nur informiret haben, wenn es Ihnen beliebet, und so viel Feyertage in der Schule gemacht, daß Sie fast die Hälfte des Jahres nicht informiret: haben auch den Methodum docendi, so Ihnen Consensu Inspectoris vorgeschrieben, bei Seite gesetzet." Der Nachfolger von Schnakenburg, der Inspector Bessel, der zuerst seinem Vorgänger adjungirt war, fing wieder an Prüfungen zu halten, einen neuen Lectionsplan festzusetzen, die Ferien zu beschränken und versuchte der Schule namentlich dadurch wieder aufzuhelfen, daß er erwachsenere Schüler durch Errichtung eines Chores hierher zog. Schon Tappert hatte Michaelis 1736 ein Chor eingerichtet: dasselbe war jedoch April 1745 eingegangen, da man an die Stelle des abgehenden Präfecten keinen neuen bekommen konnte. Jetzt berief man am 4. Juli 1774 fünf Choralisten und nahm solche Knaben aus der Stadt, die Anlage zur Musik hatten, in das Chor auf: die auswärtigen Choristen, deren Zahl bis auf 12 stieg, bekamen Freitische oder speis'ten für Geld, und die Einnahme des Chors betrug durchschnittlich 60 rthlr. im

Vierteljahr, in den 3¼ Jahren seines Bestehens 707 rthlr. Allein schon Ostern 1776 ließ fast der ganze Magistrat aus unbekannten Gründen das Chor aufsagen, und am 24. September 1777 gingen die letzten vier Choristen nach Salzwedel, da die Theilnahme für das Institut allgemein gesunken war und den Schülern nun der Unterhalt fehlte. — Die Unterrichtsgegenstände sind aus einem noch vorhandenen Lectionsplane von Michaelis 1774 zu ersehen. Unterrichtsstunden waren Montag 5 (von 8—9 gingen die nicht confirmirten Schüler in die Betstunde), Donnerstag 5 (von 9—10 besuchten alle Schüler den Wochen-Gottesdienst), Dienstag und Freitag 6 von 7—10 und 1—4, Mittwoch und Sonnabend 3 von 7—10 Uhr. Damals zählte die Schule 50 Schüler in 5 Classen, die vielfach combinirt wurden, da höchstens 3 Lehrer in einer Stunde unterrichteten. Wahrscheinlich war die Vertheilung der Lectionen folgende (beim Mangel bestimmter Angaben sind nur Vermuthungen möglich): Rector hatte in I. allein 3 St. Griech., 2 St. Hebr., 2 St. Caes., 2 St. Ovid., 2 St. Phaedr., 1 St. latein. Ausarbeitungen, in II. allein 2 St. Cornel., 1 St. Latein., 1 St. Schreiben in den unteren Classen: Conrector 5 St. Theologie nach Freylinghausen in I—III., 1 St. bibl. Historien in IV. und V., 1 St. Logik für die Confirmirten, 1 St. Physik, 2 St. Weltgeschichte und 1 St. Geogr. in den oberen, 1 St. Geogr. in den unteren Classen, 2 St. Cic. oratt. in I., 1 St. Griech. und 1 St. Hebr. in II.: Cantor 4 St. Singen, 5 St. Latein in II. u. III., 2 St. Rechnen, 2 St. Schreiben, 1 St. Lesen, 1 St. Sittenlehre in den unteren Classen: Quartus, der zugleich Mädchenlehrer war, 7 St. Lesen, 3 St. Catechismus in IV. und V. Dem oben berichteten Abgange der „Choralisten" muß bald eine noch bedeutendere Verminderung der Frequenz gefolgt sein: 1778 zu Ostern war kein Primaner und nur noch 3 Secundaner da, so daß eine Zusammenziehung der Classen erfolgen mußte. Während 1776 noch ein Schüler von hier auf die Universität gegangen war, zählte man 1781 nur noch zwei Classen. In einem Lehrplane von 1781 ist der hebr. Unterricht auf 1 St., der griech. auf 2 St. überhaupt herabgesetzt, die latein. Lectüre beschränkt auf Cornel. und Phaedr., nur 1 St. Cic. Epist., dafür sind 2 St. für deutsche Ausarbeitungen, 1 St. für Naturgeschichte, und in der 2. Classe 2 St. für deutsche Arbeiten angesetzt, die jetzt zum ersten Mal erscheinen. Gleichwohl hatte 2 Jahre vorher der Rector Bertram am 26. Febr. 1779 beim Probelesen*) als Aufgaben bekommen: Hebr. Psalm 1, 4. 5. Griech. Ev. Joh. 1, 12. Lat. Cic. Ep. XV, 17. Horat. Carm.

*) Welche Ansprüche noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auch hier an den Cantor als 3. Lehrer der latein. Schule gemacht wurden, geht aus den folgenden Aufzeichnungen vom Rector Paalzow über die Berufung des Cantors Strauß in Q. 2 p. 145 f. hervor, deren Abdruck von Interesse sein dürfte. „1747. Martius. den 15. Weil unser bisheriger Cantor, Herr Achilles, welcher seit 1701 an der Schule gewesen, Alters halber sein Amt in der Kirche und Schule nicht mehr nach der Nothdurft verrichten kan, so wurde mit dessen Genemhaltung und Bewilligung ein Candidatus Theol. Herr Straus aus Stendal gebürtig, nachdem er sich dazu gemeldet, zur Probe im singen und auf dem Catheder gerufen. Er muste deswegen heute vors erste ein Stück aus der Musik absingen dabei der Musicus Herr Scheid und der Organiste Herr Werner Gehülfen abgaben; vors andere muste er ein Stück aus der Leidensgeschichte Christi theils erklären theils mit der Jugend durch catechisiren. Hernach muste er einen Brief aus dem Cicero erklären und seine Geschicklichkeit in der Lateinischen Sprache zeigen; nach dem einen text aus der Epistel an die Römer im Griechischen erklären und resolviren. Als diese Probe vorbei war muste er seine Geschicklichkeit auf dem Clavier zeigen und abermal ein Stück aus der Oper absingen. Noch mußte er ein Exercitium dictiren und nachmals corrigiren. Zuletzt muste er das Lied: ein Lämmlein geht und trägt ꝛc. wie auch: Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehren mit der Jugend singen. — den 17. muste eben der Herr Straus in der Wochenpredigt seine Probe im singen sonderlich bei der Litanei ablegen. Darauf bekam er zu Rathhause das Praesentations Schreiben an den Herrn General-Superintendenten Noltenius. Ihm sind als Adjuncto 50 Hf. und alle accidentien jährlich ausgemacht worden: Im Gegenteile dem alten Emerito 48 Hf. und eine Stelle im Closter. — Majus d. 17.

1, 16. (!), Geschichte der Reformation, Geographie von Schweden. Aber Magistrat erklärt schon in einem Bericht über die nachher genehmigte Einziehung des Conrectorats vom 1. Mai 1780, daß die Anzahl der Schuljugend so geringe und „die prolectus derjenigen, so sie frequentiren, von solcher Beschaffenheit", daß drei Lehrer hinlänglich den Unterricht bestreiten konnten, und 1789 zählte die Stadtschule kaum 20 Schüler, da die übrigen die ganz davon getrennte Küsterschule besuchten, obwohl in der Stadtschule seit unbekannter Zeit der Unterricht frei war. Auf einem neuen Plane von 1793 für die zweiklassige Schule, deren Schüler übrigens nur in 5 St. wöchentlich getrennt unterrichtet werden, hat die Schule schon den Charakter einer lateinischen Schule vollständig verloren: von den alten Sprachen ist nur noch Lat. vertreten mit 6 St. (in I. 1 St. Caesar., 1 St. Exercitien, 3 St. ein Elementarbuch, in II. 1 St. Latein) und daneben seltsamer Weise 1 St. römische Alterthümer für beide Classen, 5 St. Religion, 5 St. Singen, 1 St. deutsche Grammatik nach Adelung, 2 St. deutscher Briefstyl, 2 St. Geschichte, 2 St. Geographie, 1 St. „Preußische Monarchie"(?), 2 St. Naturgeschichte, endlich 1 St. Rechnen. Eine Vergleichung dieses Lehrplanes mit den früheren, selbst demjenigen aus dem Jahre 1774, zeigt das Zurückgehen*) von dem Ziele der Anstalt als einer gelehrten Schule, die den Abschluß einer wissenschaftlichen Vorbildung als Vorbereitung für die Universitäts-Studien bei ihren Schülern erreichen will: es ist bei aller Unklarheit und bei allem Schwanken schon aus der Auswahl der Unterrichtsfächer, aus der bloßen Thatsache, daß die Schule nur noch zwei Klassen hat, deren Schüler noch dazu meist zusammen unterrichtet werden, ersichtlich, welche bedeutenden Umwandlungen in einem halben Menschenalter vorgegangen sein müssen, um die Schule nur noch zu einer Vorbereitungsanstalt für solche zu machen, die etwa später auf ein vollständiges Gymnasium übergehen wollen. Und wenige Jahre darauf ist dieser Zweck zur Nebensache geworden: dem Unterrichte in den Elementen ist in den Lehrplänen aus dem Anfange unseres Jahrhunderts eine weit größere Ausdehnung gegeben, der sprachliche Unterricht, obwohl zum Lateinischen noch das Französische tritt, ist bedeutend eingeschränkt, die Beibehaltung des lateinischen Unterrichts muß noch ausdrücklich vertheidigt und gegen die anempfohlene Verweisung desselben aus dem Lehrplane Vorstellung gemacht werden (Schulordnung vom Januar 1806: „Auch der Unterricht in der lateinischen Sprache darf aus unserer Schule nicht ganz verwiesen, sondern muß bis zu einem gewissen, nach den localen Bedürfnissen bedächtig bestimmten Punkte hin ertheilt werden, insofern er eine unentbehrliche Vorbereitung nicht blos zu dem künftigen Berufe eines Gelehrten, sondern auch eines Chirurgen, Apothekers, Schreibers u. s. w. ist"), in Folge dessen wird durch Rescript des Ober-Consistoriums vom 10. August 1805 angeordnet, daß, weil die Schule nur als eine Bürgerschule anzusehen sei, Lectionen wie die Ausarbeitung lateinischer Exercitien und die Lesung des Cäsar, an dessen Stelle besser eine Chrestomathie treten würde, aus dem öffentlichen Unterricht in die Privatstunden zu verlegen seien. Auf den Lehrplänen, deren aus dem Anfange dieses Jahrhunderts noch mehrere, unter sich nur unwesentlich verschiedene in den Acten sich vorfinden, ist somit der Schule der Character einer Bürgerschule deutlich aufgeprägt: es mehren sich unter dem Inspectorate des verdienstvollen, einsichtigen Inspectors Brohm die Versuche, das Schulwesen der Stadt

Heüte wurde der neü erwehlte und berufene Cantor adjunctus, Herr Straus vom Rectore in sein Amt eingeführet. Derselbe hielt eine Rede in heroischen Lateinischen Versen von den Vorzügen der Thonkunst vor anderen Wissenschaften und zeigte endlich dem neuen Herrn Cantor seine Pflichten in Absicht auf dessen künftigen Unterricht insonderheit in der Musik. Herr Straus aber handelte in seiner Antrittsrede von der gänzlichen Beschaffenheit und allen Stücken der Thonkunst in Lateinischer ungebundener Sprache."

*) Der Inspector Bessel nahm Joh. 1784 bei der Einführung zweier Lehrer Veranlassung von den Ursachen des Verfalles der hiesigen Schule zu reden.

in inneren Zusammenhang zu bringen, so daß die nunmehr ihres früheren Charakters, auf Grund dessen sie eine Separat-Existenz führte, gänzlich entkleidete Anstalt nur als die oberste Stufe der „deutschen" Volksschulen erscheint: an der Schule, deren vier Lehrer früher sämmtlich literati gewesen waren, ist seit 1775 die Stelle des Baccalaureus, seit 1793 die des Cantors, seit 1819 die des Conrectors durch Nichtstudirte besetzt*). Auf die Frage: wodurch dies allmähliche Herabsinken der Schule von ihrem früheren Charakter auf die Stufe herbeigeführt sei, auf der sie zu Anfang dieses Jahrhunderts stand und im Wesentlichen bis zur Errichtung unserer Anstalt stehen geblieben ist, enthalten die vorstehenden kurzen Mittheilungen die Antwort. Von Versuchen, die Anstalt wieder zu heben, ist aus jener Zeit nichts zu melden: freilich mochte das Bedürfniß eine höhere Anstalt zu besitzen und zu erhalten weniger dringend gefühlt werden und die Theilnahme für dieselbe mit ihrem Sinken auch schwächer werden: die niedrige Dotation der obersten Stellen zumal war nicht geeignet, die Lehrer auf längere Zeit zu fesseln, so daß sie nach wenigen Jahren gern in ein Pfarramt übertraten: dazu kam der Mangel einer festen Organisation des höheren Unterrichts-Wesens von Seiten des Staates, der durch seine Aufsicht vielleicht manches verhindert hätte, und von Seiten des damaligen Patrons scheint es ebensosehr an den Mitteln wie an dem Willen gefehlt zu haben, etwas Durchgreifendes zu unternehmen, um das Hinsiechen der Schule zu verhüten. Mit dem Anfange dieses Jahrhunderts ist daher ein geeigneter Abschluß in der Geschichte der Schule gefunden, und es bleibt nur noch übrig, aus den jetzt zugänglichen Quellen wenigstens die Reihe der Lehrer aufzuführen: für die Lücken des Verzeichnisses und die wenigen Data aus dem Leben der Einzelnen muß die Armuth der Quellen als Entschuldigung dienen.

Rectoren:

Theodericus Rorbeke, Baccalaureus artium, erwähnt in der Urkunde von 1482.

Antonius Dorler, erwähnt in der Thurmknopf-Urkunde a. d. J. 1580, wurde 1588 Pastor zu Werben.

Daniel Kerstens um 1600, als Schulmeister erwähnt in dem Visitations-Recesse von 1600 fol. 106 in einem späteren Zusatze.

Aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges finde ich in den Kirchenrechnungen von 1625—1633 folgende Rectoren erwähnt: Joachim Rinow von Ostern 1625—30. Juli 1626. — Joh. Kratz von Stendal von Lichtmeß 1631 bis 4 Wochen vor Ostern 1632, dann Pastor zu St. Jacobi in Stendal. † 1636. — Baltzer Knöfenagel von Perleberg seit Juli bis Ende 1632. — Ulrich Zhabel vom 18. Januar 1633 bis Michaelis 1637.

Christian Voß von 1651—1667, dann Diac. zu St. Petri. † 1679. s. Bekmann, Histor. Beschreibung der Chur und Mark Brandenburg. 2. Bd. Berl. 1753. fol. cap. 5. Von der Stadt Seehausen. p. 26.

Jacobus Brunnow 1668—1679, auch Organist, dann Rathsherr hier.

Joh. Vißbeck oder Fischebeck, 1679—1680, dann Diaconus zu St. Petri hier. † 11. August 1693.

Georg Gravius, Rector seit 1680, emeritirt 1710, † 1716, erst Cantor, über 50 Jahr im Amt, s. Bekmann a. a. O. p. 21.

Joh. Lor. Müller, Rector seit 1710, „hat 40 Jahr als Conrector und Rector der Jugend gedient," † zu Ende d. J. 1721. s. Bekmann ebend.

---

*) Noch im Jahre 1740, als dem verstorbenen Baccalaureus und Custos Kalebow sein ihm bis dahin adjungirt gewesener Sohn folgte, erklärt der Magistrat: „Doch hat diesem das Officium Baccalaurei nicht conferiret werden können, weil er kein literatus ist, der Baccalaureus aber denen Schuhlknaben prima fundamenta latinae linguae dociren muß."

Andreas Julius Solbrig, Rector 1721 bis Mai 1724, wurde Prediger zu Randau im Magdeburgischen. s. Bekmann.

Hieronymus Christoph Berends, aus Seehausen, 1725 bis Joh. 1735, wurde Pastor zu Netzau in der Priegnitz. s. Bekmann.

Johann Wilhelm Tappert, aus Stendal, Conrector seit 1725, Rector vom 10. Februar 1736 bis zum October 1738 (s. o.), wurde Nachfolger seines Vaters im Rectorate zu Stendal. † 9. Febr. 1745.

Joh. Gottfried Paalzow, geb. 1709 zu Arneburg, Conrector seit 10. Februar 1736, als Rector eingeführt 14. Mai 1739, pensionirt seit 6. September 1760, gestorben im Frühjahr 1792.

Hermann Christian Heinrich Runde, aus Wernigerode, verwaltete das Rectorat seit 21. Juli 1760 bis 30. October 1761, wurde Prediger in Berge.

Friedrich Wilhelm Schnakenburg, aus Seehausen, Sohn des hiesigen Inspectors Schnakenburg, Rector vom 2. Februar 1762 bis 12. September 1763, wurde Prediger an der St. Marienkirche in Gardelegen.

Johann Daniel Solbrig, aus Randau bei Magdeburg: der Tag des Antritts ist nicht angegeben: er entleibte sich am 22. Februar 1766.

August Christian Keller, aus dem Magdeburgischen, Rector vom 18. Juni 1769 bis 28. September 1771: er starb an diesem Tage im 33. Jahre.

Joh. Georg Wilhelm Zepernick, aus Staffelde bei Stendal, Rector vom 13. Februar 1773 (die Vocation erhielt er nebst dem Conrector Kannegießer nicht vom Magistrat, sondern vom Ober-Consistorium erst am 20. Juni 1775) bis 4. Nov. 1776, wurde Prediger in Sanne bei Stendal.

Christoph Ludwig Kannegießer, aus Züllichau in der Neumark, vorher Conrector, Rector vom 12. November 1776 bis 16. April 1778, wurde Prediger in Wendemark.

Bernhard Friedrich Bertram, aus Seehausen, Rector vom 29. April 1778 bis zum Mai 1784, wurde Prediger zu Niehusen in der Priegnitz.

Friedrich Wilhelm Kläden, aus Seehausen, Sohn des hiesigen Archidiaconus an der St. Petri-Kirche, ohne den Rectortitel, von Joh. 1784 bis Joh. 1789, wurde seinem Vater in dessen Amte adjungirt. (Kläden und Büttner s. u. hatten schon bei ihrer Meldung darum nachgesucht, „daß sie beide, weil sie an Alter und Kenntnissen fast gleich wären, unter gleichem Range und Gehalte als Lehrer angenommen werden möchten," und dies wurde unter Abänderung einer Verfügung vom 20. Aug., die Büttner zum Rector und Kläden zum Conrector ernannte, vom Ober-Consistorium am 23. September 1784 bestätigt).

Johann Wilhelm Weisheit, aus Magdeburg, vom 10. November 1789 (der Rectortitel wurde ihm erst später beigelegt) bis 24. September 1826, wurde zweiter Prediger hier.

Conrectoren:

Baltzar Robin erwähnt in der Thurmknopf-Urkunde aus dem Jahre 1580.

Joachim Ungnade, Conrector von 1660—1678, wurde Pastor zu Dahlen bei Stendal, gestorben am 22. Februar 1697.

Joh. Müller, Conrector seit 1681—1683.

Henricius Berndisius (Behrens), erwähnt in der Thurmknopf-Urkunde vom 7. August 1684 und in den Kirchenrechnungen: es sind noch erhalten aus dieser Zeit die von 1685, 1687, 1690, 1696 ff. Behrens ist als Conrector aufgeführt in denen von 1685 und 1687, 1690 ist kein Conrector genannt.

Joh. Lorenz Hohenberg 1690. 1691.

Joh. Lorenz Müller, Conrector von 1691—1710, erwähnt auch in den Kirchenrechnungen seit 1696, wurde dann Rector.

Samuel Koch, seit Mich. 1711 bis Juli 1720, auch Organist.

Andreas Julius Solbrig, seit August 1720 bis Ende 1721, dann Rector.

Hieronymus Christoph Berends, seit Anfang 1723 bis Ende 1724, dann Rector.

[Einen bei Bekmann a. a. O. als Conrector aufgeführten Joh. Dav. Solbrig, der 1725 nach Salzwedel als Prediger an die Marienkirche gekommen sein soll, habe ich in den seit 1700 vollständig noch vorhandenen Kirchenrechnungen nicht aufgefunden: es ist wohl eine Verwechslung mit dem oben genannten Andr. Jul. Solbrig anzunehmen].

Joh. Wilhelm Tappert, seit Ostern 1725, später Rector, s. o.

Joh. Gottfried Paalzow, aus Arneburg, seit 14. Mai 1739 Rector, s. o.

Joh. Joachim Neddermeier, Conrector vom 14. Mai 1739 bis 23. Juni 1741, wurde Prediger zu Berge und Röbel.

Friedrich Eberhard Boysen, aus Halberstadt, Conrector vom 18. Juli 1741 bis 14. März 1743, wurde Prediger an der Johanniskirche in Magdeburg, gest. als Oberhofprediger und Consistorial-Rath zu Quedlinburg 4. Juni 1800, 80 Jahr alt, s. Ersch und Gruber Encyclop. s. o.

Joh. Joach. Winckelmann, Conrector in Seehausen vom 8. April 1743 bis 17. August 1748.

Hierauf blieb das Conrectorat mehr als 10 Jahre lang unbesetzt.

Joh. Friedrich Moritz Meichow, aus Kliznik bei Jerichow, Conrector vom 8. Juni bis 5. November 1759, wo er starb.

Friedr. Wilh. Schnakenburg, Conrector vom 12. Septbr. 1760 bis 2. April 1762, dann Rector, s. o.

August Christian Keller, Conrector vom 7. November 1763 bis 18. Juni 1769, dann Rector, s. o.

Gottfried Güssefeld, aus Burg, Conrector vom 18. Juni 1769 bis 26. April 1772, wurde Sub-Cantor in Burg.

Christoph Ludwig Kannegießer, Conrector vom 1. März 1773 bis 12. Novbr. 1776, dann Rector, s. o.

Gottfr. August Christoph Türsch, aus Salzwedel, Conrector vom 15. April 1777 bis 10. (?) Juli 1779, wurde Prediger in Ladecath und Rademin.

Christian Schmarsow, aus Ziemkendorf bei Prenzlau, Conrector vom 17. November 1779 bis 1. Mai 1780, wurde Rector der Stadtschule zu Havelberg.

Friedrich Carl Büttner, aus Seehausen, ohne Titel (s. o. bei Kläden unter den Rectoren) von Joh. 1784 bis Joh. 1789, wurde Diaconus an der St. Jacobi-Kirche zu Perleberg.

Friedrich Wilhelm Gotthilf Uden, aus Iden, Conrector vom 10. December 1791 bis 27. März 1797, wurde Prediger zu Losse und Drüsedau.

Osterwaldt, Conrector vom 1. Juli 1799 bis 24. November 1812, wurde Prediger zu Schönberg.

Cantoren:

Jacobus Schraderus, als dritter Lehrer unter dem Namen Baccalaureus aufgeführt in der Thurmknopf-Urkunde a. d. J. 1580.

Laurentius Rudolphi, seit 1669 bis nach 1673 und vor 1676. Sein Nachfolger war

Georg Gravius, Cantor seit 1676, wurde 1680 Rector, s. o.

Joh. Petrus Achilles, aus Goslar, Cantor seit 1701, emeritirt 17. Mai 1747, gest. 19. Sept. 1750.

F. C. A. Strauß, aus Stendal, seinem Vorgänger adjungirt 17. Mai 1747, Cantor bis 8. April 1793, wo er pensionirt wurde.

Böhm, vorher Conrector in Sandau, der erste Nicht-Litterat, trat an October 1793.

Quarti oder Baccalaurei:

Georgius Collibius, als infimus et custos templi erwähnt in der Urkunde a. d. J. 1580, ob Baccal.?

Petrus Kalebow, aus Kyritz, seit 2. April 1701, gest. 8. März 1740.

Christian Frobenius, auch Mädchenlehrer, seit Juli 1741, gest. 6. November 1760.

Christian Daniel Flessow, aus Gardelegen, vom 10. April 1761 bis 5. Juli 1763.

Giersbach von ? — ?

Joh. Christoph Friedrich Zedelt, von ? (doch vor Febr. 1775) bis Sept. 1801, der erste Nichtlitterat.

Der bedeutendste Schüler der alten Stadtschule möchte wohl gewesen sein: Samuel Stryke, der, geboren 22. November 1640 zu Lenzen in der Priegnitz, erst die hiesige Schule, dann das Gymnasium zu Cölln an der Spree besuchte, später prof. jur. zu Frankfurt an der Oder wurde und als Kön. Preuß. Geheimer Rath, prof. jur. primarius, Ordinarius der Juristen-Facultät und Director der neugegründeten Universität zu Halle am 23. Juli 1710 verstorben ist. Ueber ihn vergl. Joh. Chr. v. Dreyhaupt Ausführliche diplomatisch-historische Beschreibung des Saal-Creyses. 2. Thl. Halle 1750. fol. p. 731 ff. Dort findet sich nebst einer kurzen Lebensbeschreibung ein Verzeichniß von 30 Tractatus und 225 Disputationes Juridicae und einigen Praefationes u. a. des bedeutenden Juristen.

Ein Blick auf die in den letzten Jahrzehnten in allen Theilen unseres Vaterlandes entstandenen, erweiterten oder umgestalteten höheren Bildungsanstalten, welchen Namen sie tragen mögen, beweis't, wie sehr die Schätzung dieser Bildung in den weitesten Kreisen gestiegen ist und wie lebhaft sich in Folge von mancherlei Umständen das Bedürfniß nach Errichtung jener Anstalten fühlbar gemacht hat. Wie nun an so verschiedenen Orten unter lebhafter Theilnahme und Förderung der Staatsbehörden namentlich die städtischen Gemeinden, größere wie kleinere, mit bereitester Opferwilligkeit solche Anstalten begründet und den Anforderungen der Gegenwart gemäß ausgestattet haben, in der festen Ueberzeugung und der wohlbegründeten Hoffnung, daß diese Stiftungen für Stadt und Staat noch in späten Generationen reichen Gewinn bringen und ein Quell des Heils und Segens sein werden, so ist aus demselben Bedürfniß und aus derselben Hoffnung auch die Schöpfung hervorgegangen, deren ersten Rechenschaftsbericht diese Blätter enthalten. Der schon im Jahre 1841 hier angeregte Gedanke, eine Privatschule behufs besserer Vorbereitung der Knaben zum Gymnasium zu errichten, kam nicht zur Ausführung. Eine Petition hiesiger Bürger aus dem Frühjahr 1861 gab erst den Anstoß zu eingehenden Verhandlungen und Erörterungen, aus denen am 4. resp. 7. August 1862 als Resultat der Beschluß der städtischen Behörden hervorging, in hiesiger Stadt ein Progymnasium (zunächst von vier Classen zu gründen) und zwar schon zu Ostern 1863, die Zahl der sogleich zu eröffnenden Classen sollte nach den Kräften der vorhandenen Schüler bestimmt werden. Das Königl. Provinzial-Schulcollegium zu Magdeburg sprach gegen die städtischen Behörden sein lebhaftestes Interesse für die zu errichtende Anstalt aus: nachdem Herr Provinzial-Schulrath Dr. Heiland selbst hier die inneren und äußeren Bedingungen geprüft und am 7. November mit den beiden städtischen Collegien unmittelbar verhandelt hatte, folgten rasch nacheinander diejenigen Schritte, die behufs der Eröffnung der Schule zu Ostern 1863 noch zu thun waren. Statut und Etat wurden entworfen und am 19. Jan. 1863

mittelst Rescripts des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums bestätigt: die Lehrer wurden gewählt und, da der Anstalt vorläufig noch kein eigenes Gebäude überwiesen werden konnte, für Beschaffung der zunächst erforderlichen Localitäten Sorge getragen. Der Bau eines Gebäudes, in welchem sämmtliche für ein vollständiges Gymnasium erforderliche Räumlichkeiten hergestellt werden sollen, wird erst in diesem Jahre beginnen: da man nach längeren Verhandlungen über Bauplatz und Bauplan an die Fundamentirung gehen wollte, erwies sich der Untergrund als untauglich, so daß erst bedeutende Erdarbeiten erforderlich waren, die im Laufe des Frühjahrs beendet sein werden. Zur Herstellung des Schulhauses hat der hiesige Stadtverordnete Herr Kaufmann J. C. Schultze der Stadt Seehausen das ansehnliche Geschenk von 10000 Thalern aus seinen eigenen Mitteln zugesagt. So hat die Anstalt gleich bei ihrer Errichtung das Glück, einen glänzenden Beweis einer den höheren Interessen des Geistes zugewandten Liberalität in ihren Annalen zu verzeichnen, für welchen Stadt und Schule dem hochverehrten Geber zum wärmsten und aufrichtigsten Danke sich verpflichtet fühlen müssen: sein Name wird fortan mit der Anstalt unauflöslich verknüpft bleiben. Möge denn dieser gemeinnützige Sinn, von dem schon die Errichtung der Schule ein vollgültiges Zeugniß ablegt, die junge Anstalt auch auf ihren ferneren Wegen und bei ihrer weiteren Entwicklung thatkräftig begleiten, und dem eifrigen Bemühen der Schule von Einzelnen wie von der Gesammtheit die kräftigste Unterstützung und die wohlwollendste Theilnahme und Fürsorge zur Seite stehen! Und möchte so hochherzige Gesinnung, deren Thaten noch für spätere Generationen, so Gott will, reiche Früchte tragen werden, auch in weiteren Kreisen Nachahmung finden!

Nachdem nun die Wahlen der Lehrer die erforderliche Bestätigung durch die hohen Königlichen Behörden erhalten hatten und die Herstellung der provisorischen Localitäten in dem neuen Schulhause auf dem hiesigen Kloster-Kirchhofe beendet war, konnte am 20. April 1863 die feierliche Eröffnung der neuen Anstalt und die Einführung der erwählten Lehrer durch den Commissarius des Königl. Provinzial-Schulcollegiums Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Heiland statt finden, welcher auf Bitten der städtischen Behörden gern zur Vornahme dieser feierlichen Acte von Magdeburg gekommen war. In dem größten der dem Progymnasium überwiesenen Locale, dem Classenzimmer der Sexta, das durch Frauen und Jungfrauen der Stadt in sinniger Weise geschmückt war, versammelten sich Morgens 10 Uhr die städtischen Behörden, die Geistlichen der Stadt, Mitglieder der hiesigen Staatsbehörden, die Lehrer der hiesigen Schulen, die in den vorangehenden Tagen aufgenommenen Schüler und ein zahlreiches Auditorium von Herrn und Damen aus Stadt und Umgegend, das durch seine Theilnahme an der ernsten Feier sein reges Interesse an dem neuen Institut bekundete: von Stendal war Herr Gymnasial-Director Dr. Krahner zur Begrüßung der nachbarlichen Anstalt erschienen. Nachdem die Versammlung zum Eingang der Feier das Lied: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" (Altmärk. Gesangb. 413) gesungen hatte, betrat Herr Provinzial-Schulrath Dr. Heiland das Katheder und hielt die folgende Eröffnungs-Rede:*)

*) Für die gütige Ueberlassung dieser Rede zum Abdruck in diesem ersten Programme fühlt sich der Unterzeichnete dem Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Heiland zum aufrichtigsten Danke verbunden. Je mehr der hochverehrte Herr Redner die neue Anstalt mit dem lebhaftesten Interesse begleitet und in mannichfachster Weise unterstützt hat, desto mehr werden seine hier abgedruckten warmen Worte den Freunden der Schule eine willkommene Gabe sein.

„Herzen in die Höhe! zu dem Herrn unserem Gotte, der uns diesen Tag gemacht hat. Er walte in seiner Gnade, daß es sein Tag werde und daß das Werk, das wir heute beginnen, ihm wohlgefällig sei und gereiche zum Lobe und Preise seines herrlichen, hochheiligen Namens.

Was Sie ersehnt und erstrebt, hochgeehrte Herren, Väter dieser Stadt, Gönner und Freunde der Jugendbildung, das geht heute vor Ihren Augen in Erfüllung und nimmt eine leibhaftige Gestalt an in der Bildungsstätte, die sich heute für die Jugend dieser Stadt und ihrer Landschaft aufthut. Neben die altehrwürdigen Gelehrtenschulen dieser Mark tritt heute, hoffentlich bald ganz ebenbürtig, als Schwesteranstalt das Progymnasium zu Seehausen, eine Schöpfung echt preußischen Bürgersinns, der es erkannt hat, daß die Hebel unsrer Kraft in dem geförderten Geistesleben unsres Volkes liegen. Mitten unter den Bestrebungen eines oft des Materialismus beschuldigten Zeitalters, das mit seiner Richtung auf Gewinn und Erwerb auch dieser Stadt neue Quellen des Wohlstandes zugeführt hat, entschlossen sich die Väter der Stadtgemeinde eine Schule zu begründen, die nicht bestimmt ist, unmittelbar dem praktischen Leben und seinen Zwecken zu dienen, sondern welche höhere Geistesbildung rein als solche zum Ziele hat, in der klaren und festen Ueberzeugung, daß solche Bildung alles Irdische in dem rechten Lichte erscheinen und erfassen lehrt und daß die in der uneigennützigsten Uebung gewonnene Kraft befähigt, sich in freister Beweglichkeit der verschiedensten Berufsarten zu bemächtigen und alle Dinge des Lebens mit geschickter Hand anzugreifen und in rechter Weise zu verwerthen.

Dank und Ehre den Vätern der Stadt, die damit wieder angeknüpft haben an die Zeiten, in denen auch hier eine alte lateinische Schule bestand, deren Zierde einst Johann Joachim Winckelmann war, jener begeisterte Priester der Kunst und der Schönheit, der berufen war, den erstaunten Zeitgenossen eine untergegangene Welt zu erschließen. Wird es Ihnen auch nicht unbekannt sein, daß Winckelmann diesem den Musen entfremdeten Winkel der Erde, wie er sich ausdrückt, 5 Jahre schwerer Entbehrungen durchlebte, in denen die Geister, die er hier zu bilden hatte, ihn mit dem Berufe eines Lehrers wenig aussöhnen konnten, so dürfen Sie es sich doch nicht nehmen lassen, daß dieser Heros deutscher Wissenschaft, in welchem die neuere vaterländische und europäische Cultur einen der geistigen Väter verehrt, die gewürdigt worden sind, das Mannesalter deutscher Bildung einzuleiten, einst der Ihre gewesen ist; vielmehr dürfen Sie sich dankbar freuen, daß mit dem Ruhme seines Namens auch der Name Ihrer Stadt über die ganze gebildete Welt getragen wird. Ich denke, es ziemt sich wohl heute, an den ehemaligen Seehäuser Conrector zu erinnern, der durch Mangel und Armuth, durch Mühe und Noth sich Bahn brechend uneigennützig nur Wahrheit und Wissenschaft suchte und der die Studien, welche noch heute den Hauptnahrstoff unserer Gymnasien bilden, mit neuem Geiste erfüllte.

Aber ich muß Sie heute noch weiter zurückführen, mehr als zwei Jahrhunderte über das Zeitalter Winckelmanns hinaus, hin zu dem Morgenglanz der jungen Wissenschaft und zu den schöpferischen Tagen, als jene Hammerschläge an die Schloßkirche zu Wittenberg, durch welche ein Mönch die ganze Welt erschüttern sollte, das Signal zur Kirchen- und Schulverbesserung wurden. In dem Bewußtsein göttlicher Vollmacht erließ Dr. Martin Luther im Jahre 1524 seine große Vermahnungsschrift an die Bürgermeister und Rathsherrn aller Städte Deutschlands, daß sie christliche Schulen einrichten sollten. Mit der ganzen Kraft eines von Gott gesandten Propheten predigte er seinen lieben Deutschen, daß einer Stadt Gedeihen nicht darin liege, daß man große Schätze sammle, feste Mauern, viel Büchsen und Harnischzeuge habe, sondern, daß einer Stadt bestes und allerreichstes Gedeihen, Heil und Kraft darin bestehe, daß sie viel frommer, gelehrter, vernünftiger, ehrbarer, wohlerzogener Bürger habe, welche

Schätze und alles Gut sammeln, halten und recht brauchen können. Wie verstand er es, denen, die da fragen wollten, was es nütze, Lateinische, Griechische und Ebräische Zungen zu verstehen, die Künste und Sprachen anzupreisen als die rechten Mittel, das wiedergeborene Evangelium zu erhalten, als die rechten Scheiden, in denen das Schwert des Geistes stecket, und als allein geschickt machend, auch weltlich Regiment recht zu führen. Wie ist er unerschöpflich in dem Preise der gelehrten Stände und in Ermahnungen an die Eltern, die Kinder studiren zu lassen! „Laß deinen Sohn getrost studiren, ruft er, und sollte er auch dieweil nach Brod gehen, so giebst du unserm Herr Gott ein feines Hölzlein, da er dir einen Herrn aus schnitzen kann. Und kehre dich nichts daran, daß jetzt der gemeine Geizwanst die Kunst so hoch veracht und sprechen: Ja, wenn mein Sohn Deutsch schreiben, lesen und rechnen kann, so kann er genug, ich will ihn zum Kaufmann thun; sie sollen in Kürze so kürre werden, daß sie einen Gelehrten gern aus der Erde zehn Ellen tief mit den Fingern grüben!" — Wie betont er Recht und Pflicht der Obrigkeit, den Schulbesuch zu befehlen, da die Obrigkeit schuldig sei, die dem Gemeinwesen nöthigen Aemter und Stände zu erhalten, daß Prediger, Juristen, Pfarrherrn, Schreiber, Aerzte, Schulmeister und dergleichen bleiben! In jener Vermahnungsschrift gab Luther eine Constitution der Gelehrtenschulen, wie sie in ihren wesentlichen Grundlagen noch heute gilt und auf welche diese Schulen sich immer wieder besinnen müssen, wenn sie ihrer Aufgabe nicht untreu werden wollen. Noch in demselben Jahre wurden zehn Gymnasien theils umgestaltet, theils neu angelegt; noch ehe das Jahrhundert der Reformation abgelaufen war, gab es in Deutschland mehr als 150 Gymnasien. Nun sehen Sie sich heute um und freuen Sie sich der Zweige, die aus jenem Stamme erwachsen sind. Gott sei es gedankt, daß der Sinn der Väter noch in dem deutschen Bürgerstande lebendig ist und daß städtische Obrigkeiten nicht bloß glauben für Wege, Brücken und Dämme sorgen zu müssen, sondern auch für die unsichtbaren Güter, die nicht nach Maaß, Zahl und Gewicht bestimmt werden. Dank und Ehre darum auch den Vätern dieser Stadt, daß sie es erkannt haben, worin einer Stadt Gedeihen, Heil und Kraft liegen, und daß sie beschlossen haben, in ausharrender Geduld ihre Capitalien da anzulegen, wo man die Zinsen erst in der Ewigkeit zu erwarten hat. So ist die Gründung dieses Progymnasiums eine echt protestantische That, geboren aus dem Geiste jener schöpferischen Epoche, in welcher der deutsche Bürgerstand es als seine Aufgabe erkannte, durch Anlegung von Gelehrtenschulen Bollwerke protestantischer Bildung und evangelischer Freiheit zu schaffen.

Wenn es auch die nächste Bestimmung dieses Progymnasiums ist, dieser Stadt tüchtige Bürger zu erziehen, so reicht es doch in seinen weiteren Zielen und, will's Gott, in seiner bis zu einem vollständigen Gymnasium fortgeführten Entwickelung über die Grenzmarken dieser Stadt hinaus. Aus Knaben und Jünglingen, die ihre Vorbildung hier erhalten, sollen dereinst Männer werden, tüchtig und treu im Dienste des Königs und des Vaterlandes in den verschiedensten Berufsthätigkeiten des öffentlichen Lebens, sowie in den mannichfachen Aemtern des Staates und der Kirche. Wenn es wahr ist, was ein unvergeßlicher König gesagt hat — und es ist wahr, — daß Preußen eine Geschichte ohne Gleichen hat, und wenn dieses Preußen sicherlich berufen ist, dem ganzen deutschen Vaterlande das Banner voranzutragen und das deutsche Volk, wie es sein starker Arm und sein Schwert in den glorreichen Jahren des Befreiungskampfes war, zu neuer Größe und neuer Macht zu führen, wie freudig muß es da heute unsere Herzen erheben, einem solchen Volke anzugehören, und welche Hoffnungen dürfen wir auf jede neue Bildungsstätte setzen, die bestimmt ist, Männer zu erziehen, die dereinst durch ihre Bildung und Berufsstellung Antheil haben sollen an der geistigen Führung und Leitung unseres Volkes, die tüchtig gemacht werden sollen, das Erbe der Väter zu wahren und zu mehren mit neuem

Ruhme und neuen Ehren! Helfe Gott, daß auch diese Schule dieser Aufgabe sich immerdar recht bewußt bleibe und daß es ihr beschieden sei, in stiller, von dem Parteileben der Welt abgeschlossener Arbeit und Zucht ihr Werk an den Geistern und Herzen der Jugend zu treiben, damit die Zukunft auf Männer zählen könne, die in Gottesfurcht und Frömmigkeit, in Treue gegen König und Vaterland, in hingebender Liebe zu Wissenschaft und Kunst das geistige Erbe der Väter, den Bildungsschatz unserer Nation, die Ueberlieferungen unserer Geschichte und Sitte, unsern Glauben und unsre Heiligthümer ehren und lieben, schützen und schirmen. Helfe Gott, daß diese Stadt, die mit dankenswerther Liberalität und Opferwilligkeit eine höhere Schule begründet hat, nunmehr auch eine recht mütterliche Pflegerin derselben werde, und es als ihre Pflicht anerkenne, die jungen Seelen, die dieser Pflanzstätte anvertraut werden, zu hüten und zu warten, und daß alle Bürger in sich ein Bewußtsein von der schweren Verantwortlichkeit haben, keines der Unmündigen, die hier erzogen werden sollen, zu ärgern. Die Jugend schaut nach den Vorbildern der Erwachsenen. Darum sorgen Sie dafür, daß sie anzuschauen habe, was der Nachahmung werth ist. Schon ein alter römischer Dichter hat gesagt, daß man Knaben die größte Scheu schuldig sei; aber Sie wissen, daß ein Größerer, der vom Himmel gekommen ist, das gewichtige Wort von den Aergernissen und dem Mühlstein gesprochen hat. In der zuversichtlichen Erwartung, daß die Stadt Seehausen ihres erzieherischen Berufes in solcher Weise eingedenk sein werde und daß sie sich bewußt ist, mit dem heutigen Tage neue Pflichten gegen König und Vaterland zu übernehmen, haben die Unterrichtsbehörden die Begründung dieses Progymnasiums als eine patriotische That dieser Bürgerschaft freudig begrüßt. Insbesondere hat das Königliche Provinzial-Schulcollegium durch die bisher geführten Verhandlungen die Ueberzeugung gewonnen, daß es den Vätern der Stadtgemeinde Ernst ist um die neue Schule und daß sie nichts unterlassen werden, ihr die rechten Lebensbedingungen zu schaffen. Es gereicht mir zur Freude, daß ich beauftragt bin, diese Ueberzeugung auszusprechen und der Stadt zugleich die Versicherung zu geben, daß die Unterrichtsbehörde der Provinz in jeder Weise das äußere und innere Gedeihen des Progymnasiums zu fördern bemüht sein wird. Mit dieser Versicherung und selbst voll der freudigsten Hoffnung, erkläre ich hiermit kraft des mir gewordenen Auftrages das Progymnasium zu Seehausen für eröffnet. —

Auf Grund des der Stadt zustehenden Patronatrechtes hat der Magistrat zum Rector des Progymnasiums erwählt: den bisherigen Oberlehrer am Gymnasium zu Nordhausen Herrn Dr. Dihle und zu ordentlichen Lehrern: die Herren Gymnasiallehrer Götze aus Stendal und Dr. Lüttge aus Nordhausen, sowie den Elementarlehrer Herrn Lindecke aus Arneburg.

Nachdem diese Wahlen die höhere Bestätigung erlangt haben, bin ich beauftragt, diese Männer in die neuen Aemter einzuführen.

Und so übergebe ich denn Ihnen, Herr Rector, unter Hinweis auf den früher von Ihnen geleisteten Diensteid die Leitung dieser Schule und händige Ihnen hiermit die Bestallung aus, welche Sie zur Führung dieses Amtes ermächtigt. Nachdem Sie bereits bewährt sind in der Kunst des Unterrichtes und der Erziehung, darf ich Sie heute nur daran erinnern, daß alle die Pflichten, die Sie bisher zu üben hatten, für den Leiter einer Schule an Tiefe und Umfang gewinnen. Der Rector ist recht eigentlich bestimmt und berufen, seiner Schule das Gepräge zu geben. Von ihm soll die Erregung des wissenschaftlichen Geistes ausgehen auf seine Mitarbeiter und seine Schüler, er soll die Ziele bestimmen und die Wege, die zu ihnen führen, mit Weisheit vorzeichnen; er soll die Bestrebungen der Lehrer, so mannichfaltig sie auch bei der Berechtigung jeder einzelnen Persönlichkeit sein mögen, einigend zusammenfassen; er soll den Geist der Zucht bestimmen, wie sie an den Schülern zu üben ist, und in Hand-

habung derselben, sei es belohnend und strafend, lobend oder tadelnd immerdar bezeugen: Die Liebe dringet mich also. Ueberall aber wird es auf die vorbildliche Persönlichkeit ankommen, die der Rector in der Schule und draußen den Lehrenden und Lernenden darstellt und die allein im Stande ist, Leben zu schaffen und zu erhalten. Bedenken Sie es wohl, daß Sie der erste Rector dieser neuen Schule sind. Aus einem Ihnen wohl bekannten Dichter des classischen Alterthums wissen Sie, daß das Gefäß den Duft von dem, womit es frisch angefüllt wird, lange bewahrt. Darum sorgen Sie dafür, daß, wenn die Annalen dieser Schule eine Geschichte von Jahrhunderten zählen, die dankbare Nachwelt noch segnend auf diesen Anfang zurückblickt. Vergessen Sie aber vor allen Dingen nicht, daß Sie dereinst in der Rechenschaft vor Dem bestehen müssen, der die Seelen, über die Ihnen das Wächteramt anvertraut ist, von Ihnen zurückfordern wird. Wir haben gestern Misericordias Domini gefeiert und der Herr hat sich seiner Gemeinde von neuem als den guten Hirten angekündigt. Im Hinblick auf ihn ist die Hirtentreue das rechte Erkennungszeichen eines Lehrers und Erziehers geworden, Hirtentreue, welche die Seelen auf grüne Auen und zu frischen Wassern führt, die das Verlorene suchet und den Wolf, in welcher Gestalt er auch kommt, abhält von der Heerde. Die Aufgabe ist schwer und wir schwache Menschen müssen hier, wie überall bekennen, mit unserer Kraft ist's nicht gethan. Aber ich denke, Sie wissen, wo die Kraft zu holen ist und daß für alles menschliche Thun nur Gelingen zu erwarten ist, wenn wir immerdar betende Hände emporheben zu den Bergen, von denen uns Hülfe kommt. Wollen Sie in solcher Kraft des Glaubens und der Liebe Ihr neues Amt führen, so bestätigen Sie das vor diesen Zeugen und noch mehr vor dem Angesichte des lebendigen Gottes durch den Handschlag und durch ein lautes Ja."

Nachdem der Rector durch Ja und Handschlag die Bestätigung gegeben hatte, fuhr der Herr Commissarius fort:

„Gott hat es gehört. Er stärke Sie mit seiner Kraft, daß Sie halten können, was Sie gelobt haben.

In dem Herrn Rector Dr. Dihle haben Sie nun, meine Herren, die Sie zur Mitarbeit berufen sind, das Haupt dieser Schule zu ehren. Indem ich Ihnen die für Sie ausgefertigten Bestallungen überreiche, fordere ich auch Sie auf, unter Hinweis auf den von Ihnen geleisteten Diensteid jetzt durch den Handschlag zu geloben, daß Sie auch dieses Ihr neues Amt führen wollen eingedenk der schweren Verantwortung vor Gott und in Treue gegen den König und das Vaterland. — (Die Angeredeten gaben den Handschlag). — Der Bund, der Sie zu gemeinsamer Arbeit vereint, ist nun geschlossen. Gott wolle ihn segnen!

Die Säeleute sind geweihet und stehen gerüstet. So thut nun, Ihr lieben Schüler, eure Geister und eure Herzen weit auf, daß der Same einen empfänglichen Boden findet und Frucht bringet mit Gottes Hülfe. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, übet euch fleißig in allem Wissen und Können und vergeßt es nie, daß die Furcht des Herrn der Weisheit Anfang ist.

Und so befehlen wir Dir, Vater im Himmel, die junge Pflanze, die wir heute gepflanzt haben. Laß sie wachsen und gedeihen unter dem Sonnenschein Deiner Gnade. Bekenne Dich zu dem Werke, das hier getrieben werden soll, gieße über Lehrende und Lernende, über diese ganze Stadt neue Kräfte Deines heiligen Geistes aus. Halte diese Schule in Deiner treuen, schützenden und segnenden Hand und hilf, daß sie eine Stätte Deines Namens sei und der Ort, da Deine Ehre wohnet. Amen."

Sodann sang die Versammlung aus dem Liede: „Sei Lob und Ehr" (Altm. Gesangb. 426) V. 3.: „Was unser Gott geschaffen hat" u. s. w. Der Unterzeichnete hielt darauf folgende Antrittsrede:

Hochzuverehrende Anwesende!

Es sind feierliche Augenblicke, in denen wir uns hier versammelt haben zu einem der schönsten Feste in dem Leben der Stadt, Augenblicke der Freude, weil das, was so lange getragen und bewegt ist in den Kreisen der Bürgerschaft, nun sich erfüllt und hinaustritt ins Leben, Augenblicke des schwersten Ernstes, eben so sehr, weil es sich um eine Anstalt handelt, die dem heranwachsenden Geschlechte die edelsten Güter des Menschen übertragen, sie einpflanzen soll in die jugendlichen Seelen, als auch darum, weil, was an Freud und Leid, an Segen und Schmerz der dunkle Schooß der Zukunft auch für diese Schule birgt, noch vor unsern Augen verborgen bleibt, Augenblicke aber auch der fröhlichsten Hoffnung, weil, was auf ewigem Grunde erbaut wird, auch die Verheißung festen Bestandes und reichsten Segens in sich trägt. Und mich hat das ehrenvolle Vertrauen der hochverehrten Patrone unter Genehmigung der hohen vorgesetzten Königlichen Behörden berufen, der Anstalt vorzustehen, deren Eröffnung wir eben jetzt feierlich begehen. Wohl darf ich freilich zagen, ob meine Kräfte ausreichen werden, das schöne, aber schwere Amt würdig, berechtigten Erwartungen entsprechend zu führen, die reiche Aussaat auszustreuen, deren Früchte der Zukunft entgegen reifen; aber, Gott ist mein Zeuge, den redlichsten Willen und die herzlichste Liebe bringe ich Ihnen und der Jugend entgegen und bitte Gott, er wolle es gelingen lassen, daß ich mir dieses Vertrauen, von dem mir Ihre Berufung ein vollgültiges Zeugniß ablegt, auch für die Zukunft durch meine Amtsführung erhalte. Denn um so schwerer wird das Amt, weil es hier nicht gilt einer Anstalt, die durch eine lange gesegnete Wirksamkeit sich wohlbegründete Ansprüche erworben, feste Wurzeln gefaßt hat, weil hier nicht gefordert wird auf schon gelegtem Grunde weiter fortzubauen und alte liebgewordene Beziehungen zu bewahren und zu pflegen. Es gilt vielmehr Neues zu schaffen, noch jungfräulichen Boden umzubrechen und in die frisch aufgeworfenen Furchen fruchtbringende Saat zu streuen. Wer möchte es verkennen, daß hier die Schwierigkeiten größer, die Erwartungen und Hoffnungen nothwendig gespannter sind! So ist es denn wohl natürlich, daß in diesem Augenblicke wohl auf Manches Lippen die bange Frage schwebt: Welches Loos ist der neuen Anstalt beschieden? wird sie durch die lange Reihe der Jahre, die ihr Aller Herzen wünschen, die deutlichsten Spuren erfolgreichen Wirkens in den Seelen von vielen Tausenden ihre Zöglinge zurücklassen, so daß einst die spätesten Geschlechter rühmend und preisend des Vorsatzes ihrer Vorväter gedenken, hier eine Pflanz- und Werkstatt des Geistes zu gründen? Doch wir setzen unsere Hoffnung auf den Herrn: Er hat sein Gedeihen und sein Gelingen zu dem Vorhaben gegeben, Er wird auch weiter helfen und mit seinem Geiste und mit seiner Kraft mit der neugegründeten Anstalt sein, wenn sie in ernstlichem Ringen und Streben daran schafft, der Jugend das köstlichste Ziel des menschlichen Lebens erreichen zu helfen, wenn sie mitbauen will an dem Reich Gottes auf Erden. Denn wir wollen hier nicht vorübergehenden Zwecken des Tages dienen, nur augenblickliche Bedürfnisse befriedigen oder neue Bahnen von denen abweichend einschlagen, auf denen unsre höheren Schulen gewandelt sind, seitdem nach langer Nacht die Reformation neues Licht über die Völker ausgegossen und durch Gründung zahlreicher Bildungsanstalten auf dem Grunde des göttlichen Wortes die Leuchte der Zukunft vorangetragen hat. Sondern so wie die Gymnasien, wenn sie auch im Fortgange der Zeit sich der Aufnahme neuer Bildungsmittel nicht verschlossen haben, doch dem alten Grunde, auf dem sie gestiftet sind, den Sprachen und dem Evangelium als den vornehmsten Bildungs- und Erziehungsmitteln treu geblieben sind, so soll auch diese Anstalt eine Anstalt werden und bleiben, auf der neben einer gründlichen wissenschaftlichen Bildung die christliche Erziehung nach der Vorschrift des göttlichen Wortes

der Jugend zu Theil werden soll, auf der im Bunde mit der großen Zahl ihrer Genossinnen in unserem Vaterlande mitgeholfen werden soll an der Lösung der höchsten Aufgaben der Jugendbildung.

Die neue Anstalt soll eine Pflanzstätte wissenschaftlicher Bildung werden. Nicht dem Streben nach Kenntnissen und Fertigkeiten für den täglichen Erwerb und Verkehr soll hier gedient werden, nicht eine directe Vorbereitung auf die mancherlei Berufsfächer des bürgerlichen Lebens darf man hier erwarten: unsre Anstalt soll im Dienste der ewigen Interessen des Menschen stehen. Dadurch will sie den Weg zu jeglicher erfolgreichen Thätigkeit des Berufslebens bahnen, daß sie den ganzen Menschen in die Schule nimmt mit all seinem Denken und Wollen: ein tüchtiges Wissen und Können, eine gründliche Ausbildung der gesammten Kräfte des menschlichen Geistes soll hier erzielt werden, damit der Abgehende an verständige Thätigkeit, an strenge Zucht und Arbeit gewöhnt einst im Stande sei, in den verschiedensten Zweigen des staatlichen und bürgerlichen wie des kirchlichen und wissenschaftlichen Lebens als ein tüchtiges Glied der Gemeinschaft zu wirken und zu handeln. Durch welche Mittel aber diese Bildung hier zu schaffen ist, darüber läßt schon der Name eines Progymnasiums keinen Zweifel: es soll eine Vorhalle sein zu einem Ringplatze des Geistes, in der dessen Kräfte vornehmlich durch das Studium der alten Sprachen geweckt, genährt und gebildet werden sollen. An ihnen hat das Gymnasium, nachdem es aufgehört die Bildung ausschließlich in der Kenntniß des classischen Alterthums zu finden und noch andren Unterrichtsstoff aufgenommen hat, doch immer noch seinen Mittelpunkt und seinen Schwerpunkt. Nicht etwa als sollte eben nur die Form der Sprachen überliefert werden und als wäre mit deren Aneignung alles gethan: vielmehr wie, wer den Kern genießen will, erst durch die umhüllende Schale durchdringen muß, so kann auch Geist und Leben des Alterthums, die die Gymnasien ihre Schüler kennen lehren wollen, niemand fassen, wenn er nicht über die Form, die sich der Inhalt selbst gegeben, die sein Ausfluß und nothwendiger Ausdruck ist, sich die Herrschaft zu erwerben sucht. Wohl ist unser Leben jetzt reicher geworden, wohl hat sich der Kreis unserer Anschauungen und Begriffe in unglaublicher Weise erweitert und sind dieselben zum Theil gereinigter und geläuterter, wohl ist am Baume der Wissenschaft im Laufe der Zeit ein Reis nach dem andern aufgeschossen und fast selbst zum Baume geworden mit zahlreichen Blüthen und Früchten; aber wie in jeglicher Thätigkeit nur, wer die Kraft auf Einen Punkt concentrirt, Ersprießliches zu leisten vermag, so ist es bei der überwältigenden Fülle des durch die Arbeit so vieler Jahrhunderte Gewonnenen für die Jugend überaus wichtig, daß sie in der Einen Zeit, in dem Einen Kreise des Alterthums recht heimisch werde, damit sie da in einer ihr innerlich verwandten Sphäre sich orientiren lerne und nicht durch Einführung in die nüchternen, oft trotzigen Interessen des praktischen Lebens frühzeitig aus ihrem Paradiese gerissen werde und das ideale Streben verliere, das allein sie verhindert in den Staub herniedergezogen zu werden. Denn eben die Idealität und die frische Natürlichkeit ist es, die immer wieder die Werke der Alten der Jugend lieb und werth gemacht hat, daß sie in ihnen als in ihrem eigentlichsten Lebenselemente sich frei und gern bewegt, daß sie in ihnen, um so zu sagen, sich recht zu Hause fühlt. Sind doch ihre Gestalten plastischer, anschaulicher und verständlicher, als die von den mannichfachsten Interessen bewegten Persönlichkeiten neuerer Zeiten, und ihre Schriftsteller mit der Klarheit und Anschaulichkeit ihrer Gedanken, mit der gesunden Kraft ihrer Gesinnung, mit der Würde und maßvollen Schönheit ihrer Form die beste Nahrung für Herz und Kopf der Jugend. Und doch waren alle diese Männer, Staatsmänner, Feldherrn, Dichter, Redner, Geschichtschreiber, Philosophen aufgewachsen wie unter dem lichten Himmel von Hellas, so in der siebenhügligen ewigen Stadt unter dem Einfluß des reichsten, bewegtesten öffentlichen Lebens, das aber den Bürger in strengste Zucht und Aufsicht nahm: durch die

regste Theilnahme Aller an der Gestaltung des öffentlichen Lebens geht doch immer der willigste Gehorsam gegen das Gesetz, die opferbereiteste Liebe zum Vaterlande als der Grundzug hindurch, und erst als diese zu schwinden begann, war es mit der schönsten Blüthe des Alterthums, deren Duft noch heute die edelsten Geister aller Nationen erquickt, vorüber. Und wie die Besten des späteren Alterthums sich die Helden und großen Männer der Vorzeit zum Muster und Vorbild genommen haben, so mögen noch heute Tausende von den Alten lernen, wie treue Liebe zum Vaterlande, weise Besonnenheit, Selbstverläugnung, Unterordnung unter den Willen des Staats, unter das Gesetz, die starken Säulen sind, auf denen das Staatswohl als auf den sichersten Trägern ruht. Was jene Alten aber in Kunst und Wissenschaft geleistet haben, das haben noch alle Zeiten auf das dankbarste anerkannt und haben sie als unvergängliche Muster bewundert und nachgeahmt. Können wir nun auch die Gebilde der alten Kunst, um deren Würdigung der Mann die größten Verdienste hat, den diese Stadt auch einst zu den Ihrigen gezählt, und der unter der bittersten Noth und Entbehrung die höchste Sehnsucht seines Lebens nie vergessen hat, können wir sie, die in ihrer unerreichbaren Hoheit und Anmuth höheren Sphären entstammt scheinen, unsern Schülern nicht vor die Augen stellen, so können wir sie doch einführen in die Meisterwerke ihrer Litteratur. Diese sind durch Klarheit und Besonnenheit des Urtheils, durch die Tiefe des Gefühls, liebevolles Sichversenken in den Gegenstand, Feinheit der Beobachtung und künstlerische Darstellung den Späteren eine wahre Fundgrube geworden, die, so viele auch aus ihr mit vollen Händen geschöpft und sich und andere bereichert haben, dennoch einem unerschöpflichen Brunnen gleicht, aus dem fort und fort neue Bäche hervorströmen und wissensdurstige Seelen erquicken. Wer das bezweifeln wollte, der möge nur anfragen bei denen, die wie helle Sterne in den Jahrbüchern der Litteraturen der neueren Völker glänzen, und er wird von ihnen erfahren, wie sie durch eindringliche Beschäftigung mit den Alten in jeder Gattung litterarischer Thätigkeit die nachhaltigste und fruchtbarste Anregung erhalten, wie sie von ihnen die Anmuth und die Würde der Darstellung gelernt haben. Freilich können wir hier nur bruchstückweise diese köstliche Nahrung des Geistes unsrer Jugend reichen; aber wir vertrauen, daß es ihr gelingen werde, die Schwierigkeiten, die jeder Anfang mit sich bringt, glücklich zu überwinden und daß sie hungrig und durstig werde nach dem Genusse des Ganzen. Denn mühevoll und schwer ist der Weg und es gilt tüchtig zu ringen und gewaltig sich zu strecken nach dem Ziele; aber wie nur wenigen Begünstigten das Glück seine reichsten Gaben in den Schooß wirft, die Meisten unter viel Entbehrung und sorgenvoller Arbeit durch das Leben wandern, so winkt auch hier der schönste Lohn nur dem, der durch ernstliche Anstrengung und rastloses Streben seine Kraft übt und stählt, daß sie ihn immer weiter fördert und zu immer höheren Leistungen befähigt. Aber es fallen auch schon auf dem Wege wie von selbst dem, der sich diese Anstrengungen nicht verdrießen läßt, die reichsten Früchte zu: durch die Uebungen im Uebersetzen und Schreiben wird das Denken geübt, das Urtheil geschärft und der Schüler gelangt, indem er das Erworbene sofort wieder anzuwenden sich genöthigt sieht, zugleich zur Freudigkeit am Besitze und folgt darum auf dem Wege doppelt gern und mit unverkennbarem Erfolge für sein geistiges Leben, weil hier Wissen und Können sich allernächst berührt, weil durch die strenge grammatische Methode nicht bloß die Empfänglichkeit, sondern auch die Selbstthätigkeit des Geistes zu gleicher Zeit erregt und in Anspruch genommen wird. Doch es ist noch ein Andres, das damit erworben wird. Indem die Denk- und Anschauungsweise der Alten aus den Formen und durch die Formen der Sprachen zum Bewußtsein gebracht wird, indem, was todt scheint, wieder zum Leben erweckt wird, was starr ist, wieder in Fluß geräth, indem Herz und Sinn sich am herrlichen Bau der alten Sprachen, besonders der reichen griechischen Sprache, an ihren Denkmälern

an ihren Rhythmen in gebundener und ungebundener Rede, ja am Bau der einzelnen Formen selbst erfreuen, die noch mit ihrer ursprünglichen Klangfülle das Ohr treffen, — indem alles dies geschieht, werden wir uns durch die Gegenüberstellung eben der Eigenthümlichkeiten unsrer eignen Sprache, unsrer Anschauungs- und Ausdrucksweise am besten bewußt. Und wer wollte läugnen, daß gerade aus dieser Zusammenstellung für Schärfe und Klarheit des Denkens und Redens die bedeutendsten Erfolge hervorgehen, wenn gleich unmerklich, so daß sie dem oberflächlich Zusehenden, nur nach greifbaren Resultaten Beurtheilenden gering scheinen? So sind dem Inhalte wie der Form nach die Sprachen und die Schriftwerke der Alten das beste Bildungsmittel für das sittliche wie für das intellectuelle Leben unserer Jugend; während solcher Unterricht durch die Strenge seiner Methode die jugendlichen Geister in eine straffe Zucht nimmt, und während er sie in einer ihnen innerlich verwandten Sphäre beschäftigt und fesselt, bewahrt er sie davor, sich durch Aufnahme der verschiedenartigsten Lernobjecte sich zu ihrem eigenen Schaden zu sehr zu zersplittern und an die Stelle einheitlichen Wissens, das überall auf gesetzmäßige Grundlagen zurückzuführen gesucht wird, Aggregate von Wissensstoffen sich anzueignen, die unverdaut und unbegriffen erschlaffen statt anzuspannen, das geistige Leben ersticken statt es zu wecken und zu steigern. Daß für solch eine gründliche Bildung die modernen Sprachen mit ihren unorganischen, abgeschliffenen und verstümmelten Formen und ihrem noch im Fluße der Entwicklung begriffenen Wesen nicht geignet sind, darüber sind alle Einsichtigen einerlei Meinung: am nächsten steht uns von ihnen das Französische als die Sprache des Volks, das lange Zeit eben durch seine Sprache, seine Lebens-Anschauung und Sitte eine ausgedehnte Herrschaft geübt hat und zum Theil noch übt, und darum hat diese Sprache mit Recht eine Stelle in unsern Lehrplänen gefunden. Zu diesen Fächern tritt die Mathematik, die durch die Gewöhnung an strenges folgerichtiges Denken und durch die auf ihr beruhende Begründung der Gesetze der Naturwissenschaften sich einen ausgezeichneten Platz unter den Lehrgegenständen erstritten hat. Wir eröffnen ferner den Schülern die Kenntniß der Reiche der Natur, wir lehren sie den Erdball kennen, auf dem sich die Geschicke des Einzelnen wie der Völker und Staaten abspinnen, und was soll ich endlich sagen von der Geschichte, der großen Lehrerin, die uns den weisen Plan, nach dem Gott die Erziehung des Menschengeschlechts leitet, enthüllt! Sie schlägt die Brücke von der Vergangenheit zur Gegenwart: sie begleitet das Leben der Völker von den Uranfängen an durch ihre mannichfachen friedlichen und feindlichen Berührungen unter einander, verkündet, was sie auf dem Gebiete des staatlichen und religiösen Lebens, in Wissenschaft und Kunst und jeglichem Zweige des Culturlebens geleistet, und indem sie mit unparteilicher Gerechtigkeit zu Gericht sitzt und über die Bedeutung des Einzelnen wie der Völker für die Entwicklung der Menschheit entscheidet, lehrt sie die ewig unverrückbaren Grundlagen der wahren Wohlfahrt der Völker, mahnt zu besonnener Ueberlegung und warnt uns das geschichtliche Leben in seiner Mannichfaltigkeit in gewisse Formeln einzupferchen und einseitig festgehaltenen Grundsätzen zu Liebe Recht und Gerechtigkeit zu vernachlässigen.

Hier hat vor allen die Schule eine zweite Aufgabe an dem heranwachsenden Geschlechte zu lösen, die Aufgabe der nationalen Bildung. An diese gemahnen uns vornehmlich gerade die letzten Wochen, in denen wir mit Preis und Dank gegen den Höchsten das Gedächtniß jenes siebenjährigen Riesenkampfes und jener großartigen Erhebung ohne Gleichen gefeiert haben, in der auch aus den Schulen viele der Besten mit ins Feld gezogen sind gegen den fremden Unterdrücker und die theuersten Güter eines Volks, seine Freiheit und Selbständigkeit, haben erkämpfen helfen, daran mahnt uns die reiche, große Geschichte unseres Volkes, daran mahnt uns eben diese Mark, die vor mehr als tausend Jahren durch deutsche Waffen den östlichen Barbaren in blutigem Kampfe wieder

abgerungen ist und seitdem deutsche Sprache und deutsche Sitte treu bewahrt und die unschätzbaren Segnungen des Christenthums reichlich an sich erfahren hat. Und unsere Litteratur, die einzige, die sich rühmen darf zwei classische Perioden gehabt zu haben, die in ihrer zweiten wesentlich auf dem Grunde classischer Anschauung ruht und es verstanden hat das Beste von den gebildetsten Völkern des Erdkreises zu ihrem Besitz zu machen: wie liegen in ihr überall geborgen die köstlichsten Schätze der Weisheit, die herrlichsten Denkmäler des eifrigsten Strebens nach dem, was wahr und gut und schön ist! Darum gebührt es sich schon die Jugend, für die das Beste gut genug ist, an die classischen Werke unserer Nationallitteratur heranzuführen, sie daraus reine Begeisterung schöpfen und sie die köstlichen Früchte von diesem Baume des Lebens, des reichsten, vollsten Lebens abpflücken zu lassen. Sind doch auch in ihr wie in unsrer Geschichte die Cardinaltugenden unsres deutschen Volkes, das eine der schönsten Missionen in der Weltgeschichte zu erfüllen berufen ist, ausgeprägt: das unablässige Streben nach Wahrheit, dem kein Opfer, keine Anstrengung zu groß ist, der Trieb des gründlichsten Forschens, der die verborgensten Tiefen mit dem Lichte des Geistes zu erhellen trachtet, die Tapferkeit und Heldenkraft, mit der die Deutschen zweimal eine bestehende Weltherrschaft gestürzt, das dritte Mal eine entstehende gebrochen, mit der sie für Altar und Herd, für Ehre und Freiheit Gut und Blut freudig geopfert haben, der unerschütterliche Glaubensmuth und die Herzensfreudigkeit, die auch gegen die mächtigsten Widersacher nicht zu Schanden werden läßt, und endlich die Treue, die, wie uns schon die alten Heldenlieder in erschütternder Weise künden, lieber Leib und Leben läßt, ehe sie von dem Beschworenen weicht. Solche Gesinnung nun nicht bloß zu zeigen, sondern zu wecken und zu entflammen in den jugendlichen Herzen ist vor allen auch die Schule berufen und zumal in Preußen, das nach dem Ausspruche seines großen Königs immer auf der Wacht stehen muß und nur durch die angespannteste Thätigkeit auf geistigem wie auf materiellem Gebiete erfüllt von solcher Gesinnung einen seiner glorreichen Geschichte würdigen Platz behaupten und auch den spätesten Nachkommen als ein nachahmenswerthes Vorbild neben den ruhmreichsten Völkern in der Geschichte dastehen kann und wird.

Hier berühren sich Bildung und Erziehung, Wissenschaft und Leben. Denn es ist nicht genug, daß wir unsern Zöglingen, deren große Mehrzahl vielleicht nicht in den Mauern dieser Stadt bleiben, sondern hinausziehen wird bis an die fernsten Grenzen unsres Vaterlandes, ja vielleicht darüber hinaus und in allerlei Beruf und Stand, in Kirche und Schule, in Gerichtshöfen und städtischen Collegien, in Gewerbe und Handel wirken und schaffen wird, — es genügt nicht, daß wir ihnen ein bestimmtes Maaß von Kenntnissen mitgeben, sondern es kommt hauptsächlich darauf an, auf Gemüth und Willen zur Bildung des Characters und Veredelung des Herzens zu wirken. Nun habe ich schon angedeutet, daß die Bildung auf Gymnasien an und für sich schon, indem sie den Geist in die strengste Zucht nimmt und durch Nährung der Idealität über die tägliche Nothdurft hinaushebt, auch ein treffliches Erziehungsmittel ist, das den ganzen Menschen vorbereitet mit den ihm von Gott verliehenen Kräften ausgerüstet, mit klarem Verständniß, festem Willen und unablässiger Ausdauer sich seine Stellung in der Welt zu begründen und zu behaupten. Aber alle feste Ordnung und Zucht der Schule ist vergeblich, wenn nicht Haus und Familie mit der Schule Hand in Hand gehen, wenn sie lösen, was wir binden, wenn sie ausreißen, was wir gesäet haben. Nur da, wo die reinste Uebereinstimmung zwischen beiden herrscht, kann eine harmonische Ausbildung der geistigen und sittlichen Kräfte gelingen, kann es geschehen, daß die jugendlichen Seelen dem Acker gleichen, auf dem kein Unkraut gedeiht und der Weizen hundertfältige Frucht bringt. Wenn nun schon mancherlei Lockung und Verführung, die eine größere Stadt darbietet, hier fehlt, so liegen doch in des Menschen Herzen neben den Keimen zum Guten allerlei böse Neigun-

gen und Versuchungen, die wir bekämpfen und ausrotten müssen, und ich brauche heute wohl nicht erst die herzliche Bitte auszusprechen, ich darf die feste Zuversicht hegen, daß Sie alle, hochzuverehrende Anwesende, im Einklange mit uns dahin wirken werden, daß der Geist strenger Ordnung, der Bescheidenheit und Sittsamkeit, des Gehorsams und der Ehrerbietung, der Aufrichtigkeit und Wahrhaftigkeit unter unsern Zöglingen walte, daß jegliche Unsittlichkeit, Gemeinheit und Niedrigkeit, wie alle Unwahrheit und selbstgefällige Eitelkeit verbannt bleibe. Nur so kann es geschehen, daß, wie einst in den Gymnasien der Griechen die schönsten Kraftgestalten herangebildet wurden, so auch in dieser Ringschule des Geistes tüchtige Kämpfer für alles Gute, für alles Edle und Schöne begeisterte Jünglinge, treffliche Bürger des Staats, treue Diener des Königs und des Vaterlandes heranwachsen: nur so kann es geschehen, daß das Werk, das wir bauen wollen, ein Werk wird nicht bloß zum Frommen der Menschen, sondern zu Gottes Lob und Ehre. Ja, alle Bildung und Erziehung ist nichtig und eitel, wenn sie nicht an dem Höchsten schafft, an der Seelen Seligkeit, und wie kann an solcher anders geschaffen werden als allein dadurch, daß wir die Jugend hinführen zu dem ewigen Brunnen des göttlichen Wortes, sie damit erquicken und sie darin wie in einem untrüglichen Spiegel das Antlitz eines Menschen schauen lassen, der ein Mensch nach dem Herzen Gottes ist? Wer Menschen bilden will, muß sie zu dem führen, der da in Ewigkeit ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wie einst die Deutschen mit der Kraft ihres Armes das römische Weltreich zertrümmert haben und dann bezwungen von dem milden Worte des Evangeliums das köstlichste Gefäß geworden sind, in das die ewige Wahrheit gefaßt ward, so wollen auch wir in die Seelen der uns anvertrauten Jugend das helle Licht hineinscheinen lassen, das der Aufgang aus der Höhe der Welt angezündet hat. Auf diesem felsenfesten Boden, auf dem wir heute diese Schule gründen, erbaue sie sich denn weiter und weiter, daß sie ein Quell werde, aus dem reiche Segensströme sich ergießen über Stadt und Land.

Dazu gewähren Sie, hochzuverehrender Herr Provinzial-Schulrath, der Sie das Vorhaben der Bürger dieser Stadt mit Ihrem erfahrenen Rathe und Ihrer lebendigsten Theilnahme begleitet und gefördert haben, auch ferner Ihre herzliche Unterstützung, daß die neue Anstalt würdig sich anreihe dem reichen Kranze der ehrwürdigen Institute unsres geliebten Vaterlandes. Und Sie, verehrte Patrone, die Sie nicht bloß um äußerlich der Stadt neue Erwerbsquellen, neuen Aufschwung zu verschaffen, sondern vor allem für Ihre Jugend eine Anstalt haben gründen wollen, auf der dieselbe zum rechten Wissen und Können, zu wahrer Humanität und ächter Frömmigkeit herangebildet werden soll, lassen Sie nicht ab auch in alle Zukunft für das Wohl der Schule auf das Eifrigste zu streben und zu wirken, an deren Gründung Ihr Name unauflöslich geknüpft ist, durch die Sie sich ein bleibendes ehrenvolles Andenken gesichert haben. — Wir aber, meine theuren Amtsgenossen, die wir berufen sind an dieser Anstalt zusammen zu arbeiten, wir wollen auch an unserm Theile das Wort der Schrift wahr machen: Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist, Ein Geist der Liebe und Humanität, Ein Geist der Treue und ernster gewissenhafter Thätigkeit in einem Berufe, der zu den höchsten und segensreichsten gehört: wir wollen in Eintracht und reiner Begeisterung schaffen an dem Werke der Bildung und Erziehung der uns vertrauensvoll übergebenen Jugend zu frommen und tüchtigen Menschen. — Und nun wende ich mich an Euch, geliebte Schüler. Ihr seid die ersten Zöglinge der Anstalt: Eure Pflicht ist es durch Treue und Pünktlichkeit, durch unbedingte Wahrhaftigkeit und willigen Gehorsam, durch nachhaltigen Fleiß und tüchtige Leistungen, durch Bescheidenheit und Wohlanständigkeit, durch jegliche Tugend Euch der Opfer würdig zu beweisen, die bereitwillig für Euch gebracht werden, und dafür zu sorgen, daß man einst auf Euch als die ersten und zugleich als die Muster der

späteren hinweisen darf. Trachtet darnach, daß Ihr täglich wachset an gründlichem Wissen: öffnet Eure Herzen und laßt gute Lehren der Weisheit in Euch einziehen: zeiget Freundlichkeit und gute Sitten in Eurem fröhlichen Verkehr unter einander und habt alle Zeit Liebe und Vertrauen und freudigen Gehorsam gegen Eure Lehrer, daß sie einst, wenn sie Rechenschaft über Euch geben sollen, das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist Euch nicht gut.

Und zu all unserm Wirken und Schaffen sag Du, getreuer Gott, an dessen Segen alles gelegen ist, Dein Ja und Dein Amen. Segne König und Vaterland, segne diese Stadt und ihre Bürger, segne diese Schule und ihre Lehrer und Schüler und bleibe bei uns allen mit Deiner Liebe, Deiner Kraft, Deinem Wort und Geiste von Anfang bis ans Ende immerdar. Amen.

Der Gesang des letzten Verses von dem Liede: „Nun danket alle Gott" (Altm. Ges. 418) beschloß die ernste Feier.

Am Nachmittage desselben Tages um 2 Uhr fanden sich in Folge dankenswerther Einladung der städtischen Behörden Herr Provinzial-Schulrath Dr. Heiland, Herr Director Dr. Krahner und das Lehrer-Collegium zu einem Festmahle ein, an welchem sich außer den städtischen Behörden auch Mitglieder der hiesigen Königlichen Behörden und Freunde der Anstalt aus Stadt und Landschaft betheiligten: in ernsten und heiteren Trinksprüchen ward dabei der hohen Bedeutung des Tages gedacht. Möge die Feier dieses für die Stadt hochwichtigen Festes in den Herzen der Theilnehmer eine ihrer angenehmsten Erinnerungen bleiben! Möge sie besonders in den ersten Schülern der Anstalt das Bewußtsein der Wichtigkeit des Tages erweckt haben und die Erinnerung an ihn stets sie daran mahnen, daß sie in der That es als ihre heilige Pflicht anerkennen allen nachkommenden Muster des Fleißes und guten Verhaltens zu sein! Möge aber vor allem die neugegründete Anstalt sich eines fröhlichen Wachsthums und Gedeihens und einer langen Zukunft in segensreichster Wirksamkeit zu erfreuen haben!

Schulnachrichten
von Ostern 1863 bis Ostern 1864.

I. Lehrverfassung.

A. Uebersicht der abgehandelten Pensa.

Quarta. Ordinarius: der Rector.

Religion. Das erste Hauptstück und der erste Artikel sind erklärt, die übrigen Theile des Katechismus repetirt, einschlagende Sprüche und Kirchenlieder gelernt, die Sonntagsevangelien durchgenommen. Gelesen sind einzelne Theile des Evang. Matth. 2 St. Der Ordinarius.

Deutsch. Aus Hopf's und Paulsiek's Lesebuche I., 3 sind Stücke gelesen und erklärt und Gedichte gelernt. Syntax des einfachen und des zusammengesetzten Satzes: Interpunctionslehre. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Wiederholung der Formenlehre und des syntactischen Pensums der Quinta. Die Lehre von den Tempora und Modi, von dem Infinitiv und den Participien nebst den schwierigeren Casusregeln nach Siberti und Meiring, verbunden mit Uebersetzen der entsprechenden Stücke aus Haacke's Aufg. 2. Th. Einübung der prosodischen Regeln. Gelesen sind Corn. Nep. 1—9 und ausgewählte Stücke aus dem Tirocinium von Siebelis. Zusammen 10 St. Der Ordinarius.

Griechisch. Die Lehre von der regelmäßigen Flexion bis zu den Verba auf μι excl. nach Buttmann verbunden mit Uebersetzen aus Dihle's Materialien und Gottschick's Lesebuche. Alle 14 Tage ein Exercitium. 6 St. Lüttge.

Französisch. Einübung der unregelmäßigen, reflexiven und unpersönlichen Verba. Lectüre aus Plötz' Schulgrammatik (Cours gradué p. II.). Alle 14 Tage ein Exercitium. 2 St. Götze.

Geschichte. Römische Geschichte bis Christi Geburt. 2 St. Götze.

Geographie. Die außerdeutschen Länder von Europa nach Daniel's Lehrbuch. 1 St. Götze.

Mathematik und Rechnen. a. Die Lehre von den geraden Linien, Winkeln, Parallelen, Dreiecken und Parallelogrammen nach Kramer's Compendium. 2 St. b. Wiederholung der Brüche. Decimalbrüche. Die gangbaren Rechnungen des bürgerlichen Lebens: Zins- und Gesellschaftsrechnung. 1 St. Der Ordinarius.

Zeichnen 2 St. Lindecke.

Quinta. Ordinarius: Gymnasiallehrer Götze.

Religion. Die biblischen Geschichten des N. T. nach Preuß' Lehrbuch. Memoriren der fünf Hauptstücke, sowie einer Anzahl Lieder des Gesangbuchs und Sprüche der Bibel. 3 St. Der Ordinarius.

Deutsch. Gelesen wurde eine Anzahl Stücke aus Hopf's und Paulsiek's Lesebuche I., 2, Gedichte memorirt, Uebungen im Deklamiren und Wiedererzählen wie auch in der Bildung einfacher und erweiterter Sätze veranstaltet. Alle 14 Tage ein Aufsatz oder Dictat. 3 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Auf die Repetition und Einübung des nach Sexta gehörigen Cursus mußte eine geraume Zeit verwandt werden. Hierauf Syntaxis congruentiae, Lehre von den Fragesätzen und

den Casus nach der Schulgrammatik von Siberti und Meiring. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Haacke's Aufg. 2. Th. Vocabeln nach Bonnell. Gelesen wurde aus Schönborn's Lat. Lesebuch II. Cursus Abth. I. und ausgewählte Stücke aus Abth. II. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. 9 St. Der Ordinarius.

Französisch. Einübung der regelmäßigen Flexion in Verbindung mit dem Uebersetzen aus Plötz' Elementarbuch 1—73. Alle 14 Tage ein Exercitium. 3 St. Dihle.

Geographie. Deutschland nach Daniel's Leitfaden. 2 St. Lüttge.

Rechnen. Repetition der Rechnungen mit benannten Zahlen, mit gemeinen Brüchen, dann Decimalbrüche und die gangbarsten Rechnungen des bürgerlichen Lebens. 3 St. Lindecke.

Naturbeschreibung. Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie nach Burmeister's Leitfaden. 2 St. Lindecke.

Zeichnen 2 St. Schreiben 3 St. Lindecke.

Sexta. Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Lüttge.

Religion. Die biblischen Geschichten des A. T. nach Preuß' Lehrbuch. Memoriren der drei ersten Hauptstücke, sowie einer Anzahl von Liedern des Gesangbuchs und Sprüchen der Bibel. 3 St. Götze.

Deutsch. Aus dem deutschen Lesebuche von Hopf und Paulsiek I., 1 wurden Stücke gelesen, erklärt und theilweise memorirt. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, meist ein Dictat zur Befestigung in der Orthographie und Interpunction. 3 St. Der Ordinarius.

Lateinisch. Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Verba nach Siberti und Meiring verbunden mit Uebersetzen aus Haacke's Aufgaben Th. I. 1—125 und aus Schönborn's Lesebuche. Th. I. Wöchentlich ein Exercitium. 9 St. Der Ordinarius.

Geographie. Die allgemeinen geographischen Begriffe und die fünf Erdtheile nach Daniel's Leitfaden. 2 St. Der Ordinarius.

Rechnen. Die vier Species in unbenannten, in benannten Zahlen und in Brüchen. 4 St. Lindecke.

Naturbeschreibung. Zoologie nach Burmeister's Leitfaden. 2 St. Lindecke.

Zeichnen. 2 St. Schreiben 3 St. Lindecke.

Außerdem wurde Unterricht ertheilt:

a. im Singen. Im Sommer wurden zwei Abtheilungen gebildet, deren erste in 2, deren zweite in 1 St. unterrichtet wurde: im Winter war der ganze Cötus combinirt. 2 St. Lindecke.

b. Im Turnen. Im Sommer zweimal wöchentlich 2 St. Im Winter seit 1. Dec. desgl. in einem hiesigen Saale. Lindecke.

B. Vertheilung der Lectionen während des Schuljahres 1863—1864.

Namen der Lehrer.	Quarta.	Quinta.	Sexta.
Dr. Dihle, Rector. Ord. IV. 20 St.	2 Religion. 2 Deutsch. 10 Latein. 3 Mathematik und Rechnen.	3 Französisch.	
Götze, Gymnasiallehrer. Ord. V. 23 St.	2 Französisch. 3 Gesch. u. Geographie.	3 Religion. 3 Deutsch. 9 Lateinisch.	3 Religion.
Dr. Lüttge, Gymnasiallehrer. Ord. VI. 22 St.	6 Griechisch.	2 Geographie.	3 Deutsch. 9 Lateinisch. 2 Geographie.
Lindecke, Gymnasiallehrer. 25 St.	2 Zeichnen.	3 Rechnen. 2 Naturbeschreibung. 2 Zeichnen. 3 Schreiben.	4 Rechnen. 2 Naturbeschreibung. 2 Zeichnen. 3 Schreiben.
	2 Singen. Außerdem ertheilte er den Turn-Unterricht in 4 St. wöchentlich.		

II. Mittheilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium genehmigt den Lectionsplan für das Schuljahr 1863—1864 am 11. April.

2. Verfügung Hochdesselben vom 14. April betreffend die jährliche Einreichung der Nachweisung der Personal-Veränderungen in den ersten Tagen des December.

3. Verfügung Hochdesselben vom 12. Mai betreffend die Ferien-Ordnung für das Progymnasium. (Es sollen dauern: 1. Die Osterferien von Freitag vor Palmarum excl. bis zum 2. Dienstage nach Ostern excl. 2. Die Pfingstferien vom Sonnabend vor Pfingsten incl. bis zum Mittwoch nach Pfingsten incl. 3. Die Sommerferien vom Donnerstage der Woche an, in welche der 8. Juli fällt, vier Wochen. 4. Die Michaelisferien vom Donnerstage der Woche, in welche der Michaelistag fällt, 14 Tage. 5. Die Weihnachtsferien vom 23. December incl. bis zum 2. Januar incl. 6. Zur Feier des Königl. Geburtstages 1 Tag.)

4. Ministerial-Verfügung vom 17. August betreffend die Einsendung der Programme an die Geh. Registratur.

5. Verfügung des Herrn Oberpräsidenten von Witzleben Exc. vom 5. October betreffend die Wahlen zum Abgeordneten-Hause.

6. Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums vom 28. October betreffend einen neuen Lehrplan des Zeichnen-Unterrichts.

7. Verfügung Hochdesselben vom 15. Januar 1864, durch welche der Beginn der Osterferien für dieses Jahr wegen der Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs auf den 23. März festgesetzt wird.

III. Chronik der Anstalt.

Das Lehrercollegium bestand bei der Eröffnung der Anstalt, die zunächst die drei unteren Classen umfaßt, aus vier Lehrern, dem unterzeichneten Rector und den drei ordentlichen Lehrern Götze, Dr. Lüttge und Lindecke.

Conrad August Wilhelm Dihle, geboren am 8. August 1825 zu Nordhausen, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und war nach Absolvirung der Universitäts-Studien an demselben nach Ablegung des vorschriftsmäßigen Probejahrs seit Ostern 1852 als ordentlicher Lehrer angestellt, seit Ostern 1861 als Oberlehrer.

Carl August Ludwig Götze, geboren am 15. Januar 1832 zu Halle a. S., besuchte die lateinische Hauptschule daselbst und wurde nach Vollendung seiner Studien von Mich. 1854 — Mich. 1856 als Hülfslehrer an der Realschule zu Perleberg beschäftigt: von Mich. 1856 — 1858 war er Collaborator an der lat. Hauptschule zu Halle, seit Mich. 1858 ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Stendal.

Albert Friedrich Carl Lüttge, geb. 6. Dec. 1836 zu Derenburg, besuchte das Gymnasium zu Halberstadt, studirte in Halle und Erlangen und war, während er sein Probejahr abhielt, von Ostern 1861 — Mich. 1861 zugleich mit Verwaltung einer ordentlichen Lehrerstelle an dem Gymnasium zu Nordhausen beauftragt: seit Mich. 1861 war er Hülfslehrer an derselben Anstalt.

Wilhelm Gottfried Lindecke, geboren den 9. October 1836 zu Ost-Insel bei Stendal, erhielt seine Vorbildung auf dem Seminar zu Barby und war dann seit Ostern 1858 in Arneburg als Elementar-Lehrer angestellt, von wo er Ostern 1863 hierher berufen wurde.

Zur Wahrung der inneren und äußeren Interessen der Anstalt ist ein Curatorium nach Beschluß der städtischen Behörden eingesetzt. Dasselbe ist zusammengesetzt: 1. aus dem Bürgermeister resp. dessen gesetzlichen Stellvertreter als Vorsitzenden, 2. dem jedesmaligen Stadtverordneten-Vorsteher, 3. einem vom Magistrate gewählten Magistrats-Mitgliede, 4. einem von den Stadtverordneten zu wählenden Mitgliede dieser Behörde, 5. dem ersten Geistlichen der Stadt, 6. dem Rector des Progymnasiums, 7. einem von den vorstehenden 6 Mitgliedern zu erwählenden Einwohner der Stadt von höherer wissenschaftlicher Bildung. Die für das Curatorium entworfene Instruction vom 15. Juli 1863 hat am 29. October die Bestätigung des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums erhalten.

Der Unterricht hat während des Schuljahres ohne wesentliche Störung seinen ununterbrochenen Fortgang gehabt: die ungleichartige und zum Theil sehr lückenhafte Vorbildung der Schüler hat freilich in diesem Jahre mancherlei Schwierigkeiten bereitet, die erst bei längerem Bestehen der Anstalt in Wegfall kommen.

Am 25. Juni machten die Schüler unter Leitung der Herren G. L. Götze und Lindecke eine Excursion nach Osterburg. — Am 28. August Nachmittags machten die Schüler in Begleitung sämmtlicher Lehrer einen Spaziergang nach der Warte, wo sie unter Leitung des Turnlehrers Herrn Lindecke Turnspiele ausführten. — Da das während des Sommers zu den gemeinsamen Zusammenkünften und insbesondere zu den Morgen-Andachten benutzte größte Classenlocal, das der Sexta, hatte getheilt werden müssen, so mußte man von einer gemeinsamen Gedächtnißfeier des 18. October 1813 absehen und sich darauf beschränken, die Schüler in den einzelnen Classen durch geeignete Ansprachen und Erzählung der Ereignisse jener Tage auf die hohe Bedeutung des patriotischen Festes aufmerksam zu machen. — Am 20. October fielen die Lectionen wegen der Wahlen der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten aus. — Am 16. und 17. Februar 1864 unterzog Herr Provinzial-Schulrath Dr. Heiland die Anstalt zum ersten Male einer Revision und wohnte darauf einer Sitzung des Curatoriums bei.

IV. Statistik der Anstalt.

A. Frequenz der Schüler.

Ostern 1863 waren bei der Eröffnung 70 Schüler, nämlich 8 in IV., 34 in V. und 28 in VI. Michaelis wurden neu aufgenommen 6 Schüler in IV., 1 in VI. Abgegangen ist ein Schüler, nämlich Batu Eberhard aus Groß-Wegnitz, aus Sexta, so daß gegenwärtig 76 Schüler die Anstalt besuchen.

B. Lehrapparat.

Zur Begründung einer Lehrer-Bibliothek hatten die städtischen Behörden mit anerkennenswerther Munificenz die Summe von 500 Thlr bewilligt, zu denen sie später auf des Unterzeichneten Antrag vom 2. September durch Beschluß vom 12. September noch die Summe von 50 Thlr. zur Errichtung einer Schüler-Lese-Bibliothek fügten. Für diesen Beweis von liberaler Fürsorge für die Anstalt stattet Unterzeichneter den beiden städtischen Collegien seinen aufrichtigsten und wärmsten Dank ab. Da jedoch das dringende Bedürfniß nach literarischen Hülfsmitteln unter den gegebenen Verhältnissen die möglichste Mehrung und Erweiterung dieser Büchersammlungen im höchsten Grade wünschenswerth erscheinen ließ, so unternahm es der Unterzeichnete sowohl die Herren Directoren der Gymnasien der Provinz Sachsen um Uebersendung von älteren Programmen der betreffenden Anstalten und von etwaigen Doubletten in ihren Bibliotheken zu bitten, als auch eine größere Anzahl von namhaften deutschen Buchhandlungen um Ueberlassung von Artikeln ihres Verlags als Geschenken für unsere Lehrer- oder Schüler-Bibliothek oder um Ermäßigung der Preise für solche Werke anzugehen. Es gereicht ihm zur lebhaftesten Freude in diesem Bericht anzeigen zu können, daß diese Bitten in einer großen Anzahl von Fällen Erfolg und zwar an einigen Stellen einen solchen Erfolg gehabt haben, daß er nicht nur durch die Menge, sondern auch durch den Werth der übersandten Gaben die Anstalt den hochgeehrten Gebern zum höchsten Danke verpflichtet. Sr. Exc. der Minister der geistlichen Angelegenheiten Herr v. Mühler hat der Anstalt die hochzuschätzende Theilnahme, mit welcher Sr. Exc. den Bericht von der Eröffnung der Schule laut Rescripts vom 13. Juni entgegengenommen hat, durch Uebersendung einer großen Zahl von Programmen bezeugt. Reser. d. H. Min. vom 21. August 1863. Herr Provinzial-Schulrath Dr. Heiland hat ebenso, wie er das regste Interesse und Wohlwollen der jungen Schöpfung von Anfang an zugewendet hat, auch bei dieser Gelegenheit seine kräftigste Unterstützung gütigst gewährt. Endlich fühlt sich der Unterzeichnete gedrungen auch der Buchhandlung von Franzen und Große in Stendal und hier und namentlich deren Geschäftsführer Herrn Groschwitz seinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen, daß sie mit rühmlicher Liberalität die Besorgung der betreffenden Correspondenz und der Sendungen von Geschenken aus deutschen Buchhandlungen unentgeltlich übernommen hat.

I. An Geschenken gingen überhaupt ein:

1. Von einem hohen Königl. Ministerium: 335 Programme preußischer und einiger ausländischer Gymnasien, Progymnasien und Realschulen. — R. Köpke, Die Gründung der Kön. Friedr. Wilh. Universität zu Berlin. Berlin 1860. — Naturhistorischer Bilder-Atlas in 4 Wandkarten Nürnberg, Geißler.

2. Von dem Kön. Prov.-Schul-Kollegium zu Magdeburg: Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Jahrgang 1863.

3. Von dem hiesigen Magistrat: Abschied des Reichs-Tags zu Augspurg. Frankf. a. M. 1530. fol.

4. An Programmen durch die Herren Directoren der betreffenden Anstalten: von Halle Lat. Schule 23, Pädagog. 23, Realschule 12 St. und drei Gelegenheitsschriften, von Heiligenstadt 38 St., vom

Magdeburger Domgymnasium 28 St., von Nordhausen 29 St., von Perleberg 8 St., von Pforte 12 St., von Quedlinburg 30 St., von Salzwedel 36 St., von Stendal 36 St., von Wittenberg 17 St. nebst 10 Gelegenheitsschriften, von Zeitz 18 St. Zu den Stendaler Programmen hat Herr Götze noch 6 geschenkt.

5. Von Buchhandlungen: a. Ed. Anton in Halle: 25 kleinere Verlags-Artikel, darunter Burmeister Lehrbuch der Naturgeschichte, Gröbel Anleitung und Elementarbuch u. a. — b. G. D. Bädecker in Essen: Bender deutsche Geschichte, Evers Einleitung in der Physik und Chemie, Koppe Anfangsgründe der reinen Mathematik 4 Thle., Spieß Uebungsbuch zum Uebersetzen 4 Thle., Spieß Regeln der lat. Syntax. — c. J. A. Barth in Leipzig: Aristophanes Frösche von H. Pernice, L. G. Blanc Vocabolario Dantesco, F. Böttcher Die ältesten Bühnendichtungen, Cicero's Sämmtliche Reden, berichtigt und erläutert von R. Klotz 3 Thle., Dantis Alligheri div. comoedia lat. redd. a Piazza, F. Diez Die Poesie der Troubadours, F. Diez Leben und Werke der Troubadours, L. Flathe Geschichte Macedoniens und der von macedonischen Königen beherrschten Reiche 2 Bde., A. Koberstein Vermischte Aufsätze zur Litteraturgeschichte und Aesthetik, Lexicon Xenophonteum ed. Sturz 4 voll., Fr. Valentini Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch 4 Thle., Chr. A. Wahl Clavis N. Test. ed. III., Wahl Clavis Librorum Vet. Test. apocryphorum, A. Westermann Geschichte der Beredsamkeit in Griechenland und Rom 2 Thle., J. W. Zinkeisen Geschichte Griechenlands vom Anfang bis auf unsere Tage Bd. 1. 3. 4. — d. Th. Bläsing in Erlangen: Nägelsbach Gymnasialpädagogik, Aeschylus Agamemnon von Nägelsbach, Czerwenka Phil. Melanchthon nach s. Leben und Wirken, Friederichs Die Philostratischen Bilder. — e. Fr. Brandstetter in Leipzig: R. Bach Deutsches Lesebuch herausg. von Koberstein 2 Thle., Grube Indischer Dichterhain, Henning Roms Dichterheroen 2 Thle., Herold Vade mecum für Latein Lernende, Miles Philosophische Theologie übers. von Lampadius, Neudecker Die Hauptversuche zur Pacification der evang. prot. Kirche Deutschlands, Steffenhagen und Heussi Compendium der Arithmetik und Exempelbuch und 9 andere Werke. — f. Ad. Büchting in Nordhausen 23 Artikel, darunter Allihn Bedeutung des Studiums der griech. Alt., Bäßler Das heilige Land, Büchting Verz. der zum 100jähr. Geburtstag Schillers ersch. Werke u. Katalog der 1859—1860 ersch. belletrist. Werke, Haacke Aufgaben zum Uebers. ins Lat. 1.—3. Thl., Haacke Beiträge zur Neugestaltung der griech. Gramm., Haacke Proben eines Lehrbuchs für den philos. Unterricht, Kützing Die Elemente der Geographie u. a. — g. S. Calvary in Berlin: Friedemann Paränesen für studirende Jünglinge Bd. 1. 2. 4. 5. 6. — h. Alex. Duncker in Berlin: Keil Deutsches Vaterlandsbuch, Wernicke Geschichte des Alterthums, Zimmermann brand. preuß. Geschichte und 3 a. S. — i. F. Enke in Erlangen: Döderlein Homerisches Glossarium 3 Thle., Döderlein Reden und Aufsätze 2 Thle., Friedreich Realien in der Iliade und Odyssee, van Heusde Die Socratische Schule 1. und 2. Thl. übers. von Leutbecher, Schötensack Grammatik der neuhochdeutschen Sprache, Tacitus Germania von Döderlein, Thiersch Hebräische Grammatik. — k. A. Enslin in Berlin 18 Werke, darunter Bonnell Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Lat. und Dess. Lat. Vocabularium, Deuschle Homerische Formenlehre, Diesterweg Populäre Himmelskunde, Fölsing Lehrbuch der englischen Sprache, Kästner Schönwissenschaftliche Werke 4 Thle., Sophoclis Antigone recogn. A. Meineke, Wiese A. G. Spilleke, nach seinem Leben dargestellt u. a. — l. E. Fleischer in Leipzig: Diekmann Naturlehre, Gies Flora, Richter Lehrbuch der Rhetorik, Thiersch Grammatik der griechischen Sprache, Wagner Flores et fructus latini, Zachariä Erdbeschreibung I. — m. Fr. Fleischer in Leipzig: W. A. Becker Gallus. 2. Ausg. von W. Rein 3 Bde., Brenz Katechismus von Schütz, Dederich Geschichte des Alterthums, Francesou Spanisch-deutsches und deutsch-spanisches Wörterbuch 2 Thle., Conr. Hermann Grundriß einer allgemeinen Aesthetik, Conr. Hermann

Philosophische Grammatik, Hüllstett Musterstücke deutscher Prosa 2 Thle., Krebs Lat. Grammatik von Geist, Lange Verm. Schriften und Reden herausg. von K. G. Jacob, Ovid. Metamorph. rec. V. Loers, Pabst Eclogae Tacitinae, Petersen Lehrbuch der englischen Sprache, Saupe Göthes und Schillers Balladen und Romanzen erl., Göthes Faust erl., Schillers Leben und Werke, Schnell Das Seelenleben des Menschen, v. Sybel Geschichte des ersten Kreuzzugs, Taciti Germania ed. Hess, Wohlfarth Philipp Melanchthon. — n. F. Förstemann in Nordhausen: Bornhak Grammatik der hochdeutschen Sprache, K. E. Förstemann Denkmale dem Dr. M. Luther von seinen Zeitgenossen errichtet, E. Förstemann Altdeutsches Namenbuch 1. Thl. Die Personennamen, Kriebitzsch Geschichte 2 Thle., Rüstow Heerwesen und Kriegführung Cäsars, Schirlitz Schulreden und Neue Schulreden, Volckmar Poematia latina und Geschichte der Klosterschule zu Walkenried, Wüstemann Promptuarium sententiarum. — o. Franzen und Große in Stendal: außer einer Anzahl älterer Verlags-Artikel, meist auf die Altmark bezüglich, wie (Steinhart) über die Altmark, Bauke Mittheilungen über Gardelegen, v. Einem Beschreibung der Stadt Genthin und Kirchen- und Ketzer-Lexicon, Authentische Nachrichten von dem Leben des Freiherrn v. Derfflinger, Lebensgeschichte des Freiherrn von Sparr, von neueren: Haacke Lehrbuch der Staatengeschichte, Vorbereitender Unterricht in der allgemeinen Geschichte, Abriß der griechischen und römischen Antiquitäten und Litteraturgeschichte 4. A. von F. Lübker, von Kessel Henniges v. Treffenfeld, Rönnefahrt Lessings Nathan der Weise erkl., endlich v. Sybel Geschichte der Revolutionszeit von 1789—1795 2. A. 3 Thle. — p. Fr. Frommann in Jena: Jacobs Elementarbuch der griechischen Sprache neu bearbeitet von Classen, Kries Lehrbuch der reinen Mathematik 9. Aufl. von K. Kuschel 2 Thle., Stüve Leitfaden der Weltgeschichte. — q. Die Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover: Colshorn Musterstücke 4 Hefte, Gödeke Deutschlands Dichter von 1813—1843, Beck Geschichte der Griechen und Römer, Franke Lehrbuch der höheren Mathematik, Gellert Fabeln und Erzählungen, Helmes Das Wetter und die Wetterprophezeihung, Jaffé Geschichte des deutschen Reichs unter Conrad III., Leunis Schul-Naturgeschichte, Lüken Die Einheit des Menschengeschlechts, Ludowig Lehrbuch der Arithmetik und Lehrbuch der Geometrie, Sandberger Der Erdkörper, Schläger Martin Speelhoven, Simrock Gedichte, Volger Handbuch der Geographie 2 Thle u. a. — r. F. Hirt in Breslau: Schilling Grundriß der Naturgeschichte 1. u. 2. Thl. — s. O. Holtze in Leipzig: Declamatorium 2 Bde., Heffter Religion der Griechen und Römer, Lübker Excerpta Lat. in Graec. serm. convertenda, Müller Französ. Briefstil, M. Seyffert Griech. Lesebuch für Secunda, Materialien zum Uebers. ins Lat., Scholae latinae 2 Thle., Uebungsbuch für Secunda. — t. G. W. Körner in Erfurt: Crüger Erklärung des kleinen Katechismus Luthers. — u. S. G. Liesching in Stuttgart: Harleß Summa der biblischen Gesch. 2 Thle., Heliand von Rapp, Schlier Die Könige in Israel und Die 12 kleinen Propheten, Ph. Wackernagel Deutsches Lesebuch 4 Thle. und Kl. Gesangbuch. — v. F. A. Perthes in Gotha: einige kleine Schriften, darunter Habich und Berger Elementargrammatik der lateinischen Sprache. — w. C. Rümpler in Hannover: Colshorn Der Declamator, Des deutschen Knaben Wunderhorn, Deutsche Mythologie, Märchen und Sagen, Colshorn und Gödeke Deutsches Lesebuch 3 Thle., Gerding Sieben Bücher der Naturwissenschaft, O. Klopp Deutsche Geschichts-Bibliothek 4 Bde., Der Nibelungen Liet von Nabert, Schütz Les grands faits de l'hist. française 2 Thle., Sophocles Oedipus in Kolonos übersetzt von Gravenhorst, Stoll Anthologie griechischer Lyriker 2 Thle., Richard Lat. Gramm., Winkelmann Lehrbuch der englischen Sprache. — x. J. D. Sauerländer in Frankfurt a. M.: Herr Handbuch der Mineralogie, Schwenck Mythologie der Griechen, Mythologie der Römer, Die Sinnbilder der alten Völker, Wörterbuch der deutschen Sprache, Max

Wirth Die deutsche National-Einheit. — y. H. W. Schmidt in Halle: Wiegand Erster Cursus der Planimetrie, Wolff Auswahl deutscher Gedichte und Mustersammlung deutscher Gedichte. — z. H. Schultze in Leipzig: Beauvais Anleitung und Französische Sprachlehre, Burchard Lat. Schulgramm., Looff Lehrbuch der Geometrie 2 Hfte., Lüben Leitfaden der Naturgeschichte 4 Hfte., Schenk Brandenb. preußische Geschichte, Stieffelius Lehrbuch der franz. Aussprache, Recueil de poesies françaises u. a. — aa. Ad. Stubenrauch in Berlin: Wetzel Allgemeine Himmelskunde, Menzel Aufgaben für das Kopfrechnen u. a. — bb. C. Tauchnitz in Leipzig: Fürst Librorum sacrorum Vet. Testam. Concordantiae, Vetus Testam. Graece secundum LXX. ed. L. v. Ess. — cc. Ed. Trewendt in Breslau: Frankenheim Völkerkunde, Gottschall Poetik, Gottschall Die deutsche National-Litteratur in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Cauer Geschichtstabellen, Kenngott Lehrbuch der Krystallographie, Kletke Das Alterthum in seinen Hauptmomenten, Matthäi Stereometrie, Schottky Leitfaden der engl. Litteratur, Peucker hist. de la litt. franç. — dd. Die Waisenhaus-Buchhandlung in Halle erfüllte mit ausgezeichneter Liberalität des Unterzeichneten Wünsche durch Uebersendung folgender Werke: Arnobii adv. nationes ll. VII. rec. Hildebrand, Caesaris Comm. de B. G. rec. Schneider 2 voll., Carmina Schilleri et Goethii lat. redd. Echtermeyer et Seyffert, A. H. Francke's Bußpredigten 2 Thle., Fries Geschichte der Philosophie 2 Bde., Geier Alexander und Aristoteles, Göttling Geschichte der römischen Staats-Verfassung, Göttling Gesammelte Abhandlungen aus dem classischen Alterthum 1. Bd., Henke Calixtus und seine Zeit 2 Thle., Hertzberg Das Leben des Königs Agesilaos II. von Sparta, Horatii Carm. l. I. coll. script. Graec. ill. Garke, Imhof T. Flavius Domitianus, Knapp scripta varii argumenti vol. I., Kramer Beiträge zur Geschichte A. H. Francke's (Briefwechsel mit Spener), Lycurgi oratt. fragm. coll. Kiessling, Meieri commentatio de vita Lycurgi, Meieri Opuscula acadd. edd. Eckstein et Haase vol. I., Müller Lehrbuch der Mathematik 4 Thle., Nicandri Alexipharmaca ed. Schneider, Niemeyer Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts 3 Bde., Peter Geschichte Roms Bd. 1. u. 2., Peter Der Geschichts-Unterricht auf Gymnasien, San-Marte Parcival-Studien 3 Hefte, Schmidt Beiträge zur Geschichte der Grammatik des Griech. und Lat., A. Stahr Aristotelia 2 Thle., Thomae Magistri ecloga rec. Fr. Ritschl, Vossii Aristarchus s. de arte gramm. ll. VII. edd. Förtsch et Eckstein 2 partt., Ciceronis Brutus ed. Meyer. Dieser reichhaltigen Sendung fügte Herr Buchhändler Oswald Bertram aus seinem eigenen Verlage noch folgende Schriften hinzu: Dialogues et poesies, Dialogues and poetry, Ebert Baustätten des Gustav-Adolph-Vereins, Engelhard Die Theorie der architectonischen Verzierungskunst, Henschel Maaß- und Gewichtssystem, Landau Beschreibung des Hessengaues, Lindenkohl Unterrichtswesen in Sicilien, Burk. Waldis Herz. Heinr. von Braunschw. Klagelied, Reißmann Das deutsche Lied in seiner historischen Entwicklung, Schubart Methodologie der diplomatischen Kritik. — ee. Die Buchhandlung von B. G. Teubner in Leipzig lieferte von nachstehenden Werken für 40 Thlr. gratis und gewährte für den Rest ermäßigte Preise: Apollon. Argonautica edd. Merkel et Keil, Athenaeus recogn. Meineke 3 voll., Böckh Kleine Schriften herausgegeben von Ascherson Bd. 1. 2., Bursian Geographie von Griechenland Bd. 1., Homeri Ilias rec. F. Spitzner, Horazens Episteln und Horazens Satiren von L. Döderlein, Josephi Opp. recogn. Imm. Bekker 6 voll., Luc Müller de re metrica poett. Latt., Nonni Dionys. rec. A. Köchly, Pindari Carmina ed. Dissen. ed. II. cur. Schneidewin sect. I. II., 1. 2. Platon. Politia et Leges rec. G. Stallbaum 5 voll., Poetae lyrici Graeci rec. Bergk ed. II., Quint. Smyrn. rel. Köchly, Arn. Schäfer Demosthenes und seine Zeit 3 Bde., Comicorum et Tragicorum Latinorum reliquiae

ed. O. Ribbeck 2 voll., Chrysostomi Oratt. ed L. Dindorf, Vergilii Opp. rec. O. Ribbeck 3 voll. — ff. Just. Perthes in Gotha gewährte auf H. Berghaus Physikal. Handatlas 2 Ausg. 2 Bde. fol., K. v. Spruner Histor. geograph. Handatlas 3 Thle. Gotha 1854 fol. (122 Karten enth.), A. Petermanns geograph. Mittheilungen 8 Jahrgg. von 1855—1862 incl. Ergänzungshefte eine Ermäßigung um 50 resp. 40 %. — Aus der Bibliothek des Kön. Domgymnasiums zu Magdeburg erhielt die Lehrer-Bibliothek für einen mäßigen Preis folgende Doubletten: Adelung Wörterbuch der hochdeutschen Mundart Bd. I. — V., 1. Alexandri Aphrodis. Commentar zu Aristot. Metaphys. ed. Bonitz, Buttmann Ausführliche Griechische Sprachlehre 1. Ausg. 2 Bde., Gesenius Scripturae linguaeque Phoen. Monumenta 3 partt., G. Hermann Elementa doctr. metr., Heyse Ausführliches Lehrbuch der deutschen Sprache 2 Bde., A. v. Humboldt Kosmos Bd. 1—3, G. T. A. Krüger Untersuchungen aus dem Gebiete der lateinischen Sprachlehre 3 Thle., Madvig Lat. Sprachlehre, Joh. v. Müller Geschichte schweizerischer Eidgenossenschaft 3 Bde., J. C. Orelli Inscriptt. latt. sell. vol. I. II, Reisig's Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft herausgegeben von F. Haase, Ruddimanni Instit. gramm. lat. cur. G. Stallbaum 2 voll., Schneider Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache 3 Thle. in 2 Bdn.

6. Von Privatpersonen: a. Von Herrn Prof. Dr. Förstemann in Wernigerode: Dessen Schrift De comparativis et superlat. linguae Graecae et Lat. und dessen Altdeutsches Namenbuch Bd. I. Personennamen, Bd. II. Ortsnamen, Benfey Das Verhältniß der ägyptischen Sprache zum semitischen Sprachstamm, Dömichen Katechismus und 3 Programme von Wernigerode und vom Pädagog. in Magdeburg. — b. Von Herrn Director Professor Dr. Theiß in Zeitz: Suetonii Opera ed. Car. Patinus. — c. Von Herrn Kaufmann Pintus hier: Preuß. Jahrbücher von R. Haym Bd. 7—10. — d. Von Herrn Kreisrichter Schönstedt hier: Blätter für literarische Unterhaltung Jahrg. 1862. — e. Von einem hiesigen Freunde der Anstalt: Schaaff Antiquitäten und Archäologie der Griechen und Römer 3. A., Juvenalis et Persii Satyrae ed. Farnabius, Varnhagen von Ense Denkwürdigkeiten und Vermischte Schriften 2. A. Bd. 1—4, 6. 7,, Programm der Ritter-Akademie zu Brandenburg v. J. 1858. — f. Von Herrn Gymnasiallehrer Götze: 3 Hefte Mittheilungen des Thüringisch-Sächs. Vereins. — g. Von dem Unterzeichneten: Gibbon Geschichte des Falls und der Abnahme des römischen Reichs. A. d. Engl. v. C. W. v. R. 14 Bde.

II. Aus dem oben erwähnten Fonds von 500 Thlr. (s. o. pag. 33) und aus den etatsmäßigen Mitteln wurden angeschafft: a. Für die Lehrerbibliothek Stiehl Centralblatt 1859—1863, Müller Preußische Schulgesetzgebung, Mushacke Schulkalender 1860—1863, Schmid Encyclopädie des Unterrichtswesens 1.—3. Bd., Schmidt Geschichte der Pädagogik 4 Thle., Heiland Die Aufgabe des evangelischen Gymnasiums, Horkel Reden und Abhandlungen, Monatsberichte der Berliner Akademie 1863, Jahns Jahrbücher 1863, Pauly Realencyklopädie I. Heft 1—6, Aeschyl. ed. G. Hermann ed. II. 2 voll., Bucolic. Graec. Reliquiae ed. H. L. Ahrens 2 partt., Carmina Homerica ed. J. Bekker, Demosth. ed. Dindorf vol. VIII. und IX., Eurip. Trag. ed. Kirchhoff 2 voll., Herodoti Musae ed. Bähr 4 voll. ed. II., Isaeus ed. Schömann, Lucian. ed. Fritzsche I., 1. 2., Oratores Attici ed. Baiter et Sauppe, Plutarchi Moralia ed. Wyttenbach ed. Oxon. partt. I.—V., 3 in 11 Bdn., Sophocl. Tragg. rec. G. Dindorf ed. III. Oxon 8 partt., Strabonis Geograph. rec. G. Kramer 3 voll., Thucyd. ed. F. Haase Paris. Didot. Lehrs de Aristarchi stud. Homer., Quaest. epicae, Lobeck Pathologiae Graeci sermonis prolegomena und elementa 3 partt., Clinton. Fasti Hellenici ed. Krüger Hermann Ge-

schichte und System der platonischen Philosophie I. — Caesar. rec. Nipperdey, Ciceronis Opera ed. Orelli, Baiter, Halm. vol. I.—V. ed. II, nebst Ciceronis Scholiastae und Onomasticon Tullianum, Horat. Carmm. ed. Hofmann-Peerlkamp ed. II., Horat. Epist. ad Pisones ed. Hofmann-Peerlkamp, Juvenal rec. Jahn, Livii hist. edd. Madvig et Ussing vol. 1. 2., Madvig Emendationes Livianae, Lucret. ed. Lachmann ed. III., Planti Comoed. rec. Ritschl I.—III., 2., Propert. ed. Hertzberg 3 voll., Tacit. rec. Orelli ed. II. tom. I., Inscriptt. Latin. ed. Mommsen. vol. I., Forcellini Lexicon ed. Schneeberg., Pott Etymologische Forschungen 2. Bearb. 2 Bde., Maigne d'Arnis Lexicon ad scriptores mediae et infimae Latinitatis, Diez Etymologisches Wörterbuch der Roman. Sprachen 2 Thle. Böckh Staatshaushaltung der Athener 3 Bde. (Bd. 1. und 2. in 2. Ausg.), Hermann Griechische Alterthümer 3 Bde., Meier und Schömann Der attische Proceß, Curtius Peloponnesos 2 Bde., Welcker Griechische Götterlehre 3 Bde., Braun Vorschule der Kunstmythologie, Overbeck Geschichte der griech. Plastik 2 Bde., Vollmer Wörterbuch der Mythologie mit Taf., Becker-Marquardt Handbuch der römischen Alterthümer B. I.—V., 1., Mommsen Römische Chronologie, Ideler Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie 2 Bde. — K. O. Müller Geschichte hellenischer Staaten und Stämme 2. Ausg. von Schneidewin 3 Bde., Grote Geschichte Griechenlands 6 Bde., Drumann Geschichte Roms in seinem Uebergange von der republikanischen zur monarchischen Verfassung 6 Bde , L. Ranke Französische Geschichte 5 Bde., Giesebrecht Geschichte der deutschen Kaiserzeit Bd. 1—3, 1. Abth. Klöden Markgraf Waldemar 4 Bde., Droysen Geschichte der preußischen Politik 1.—3. Thl., Riedel Geschichte des preußischen Königshauses 1. u. 2. Thl. — Daniel Handbuch der Geographie 3 Thle., Petermann Geographische Mittheilungen 1863 und Ergänzungsh., ein Globus, v. Sydow Die Karten von den beiden Hemisphären, von Europa, von Deutschland, Lübke Geschichte der Architectur 2. A., Geschichte der Plastik, Giebel Die drei Reiche der Natur I. Naturgeschichte des Thierreichs Bd. 1 –4. — Graff Althochdeutscher Sprachschatz mit Index von Maßmann 7 Bde., Müller — Zarncke Mittelhochdeutsches Wörterbuch Bd. I., II., 1, III. J. und W. Grimm, Deutsches Wörterbuch Bd. 1 –4; Koberstein Grundriß der Geschichte der deutschen National-Litteratur Bd. I.—III., 4., Minnesinger von v. d. Hagen 4 Thle. in 3 Bdn., Gottfr. v. Straßburg Tristan und Isolde übersetzt von Simrock, Kudrun von W. v. Plönnies mit Anhang von M. Rieger, Hartmann v. d. Aue Iwein v. Benecke und Lachmann, Heliand übersetzt von Simrock, Alexander v. Pfaffen Lamprecht von Weismann 2 Bde., Ulrich von Lichtenstein von Lachmann, Vridankes Bescheidenheit von W. Grimm, Wolfram v. Eschenbach von Lachmann, Walther v. d. Vogelweide von W. Wackernagel und M. Rieger.

B. Schüler-Bibliothek. Dieser sind aus den oben angeführten Schenkungen die geeigneten Bücher überwiesen: außerdem wurden von der Summe von 50 Thlr. (s. o. pag. 33) folgende Bücher neu angeschafft: Bergmann und Schwarzwäller Buch der Arbeit 2 Bde., Bade der Scalpjäger, Becker Erzählungen aus der alten Welt 1.—5. Bd., Biernatzki Deutsche Befreiungskriege, Eckstein Aug. Herm. Francke, Grosse und Otto Vaterländisches Ehrenbuch, Hoffmann Historische Erzählungen, Heinzelmann Das deutsche Vaterland 5 Bde., Werner Hahn Hans Joachim v. Zieten, Kugler Geschichte Friedrichs des Großen, Kletke Neues Panorama, Kane Der Nordpolfahrer, Körner Geographische Bilder aus Preußen und aus Oesterreich 4 Thle., Livingstone Reisen im Innern Afrikas, Masius Der Jugend Lust und Lehre Thl. 1 —6, Osterwald Erzählungen aus der alten deutschen Welt 1.—6. Thl., Otto Der große König und sein Rekrut, Pfizer Geschichte Alexanders des Großen, Reichenbach Das Buch der Thierwelt 2 Thle., Roth Griechische Geschichte, Roth Römische Geschichte 4 Thle., Springer Bilder

schichte und System der platon
ed. Orelli, Baiter, Halm. vo
num, Horat. Carmm. ed. H
Peerlkamp, Juvenai rec. Ja
dationes Livianae, Lucret.
Propert. ed. Hertzberg 3
Mommsen. vol. I., Forcelli
2 Bde., Maigne d'Arnis Le
gisches Wörterbuch der Roman
(Bd. 1. und 2. in 2. Ausg.)
attische Proceß, Curtius Pelop
schule der Kunstmythologie, O
Mythologie mit Taf., Becker-L
Römische Chronologie, Ideler
K. O. Müller Geschichte helle
Geschichte Griechenlands 6 Bd
kanischen zur monarchischen V
Geschichte der deutschen Kaiserz
schichte der preußischen Politik
Thl. — Daniel Handbuch der
Ergänzungsh., ein Globus, v
Deutschland, Lübke Geschichte
Natur I. Naturgeschichte des
von Maßmann 7 Bde., Müll
und W. Grimm, Deutsches B
National-Litteratur Bd. I.—I
Straßburg Tristan und Isold
M. Rieger, Hartmann v. d.
Alexander v. Pfaffen Lamprech
Bescheidenheit von W. Grim
von W. Wackernagel und M.

B. Schüler-Biblio

Bücher überwiesen: außerdem
angeschafft: Bergmann und Sc
gen aus der alten Welt 1.—5
Grosse und Otto Vaterländisc
deutsche Vaterland 5 Bde., L
Großen, Kletke Neues Panora
und aus Oesterreich 4 Thle
und Lehre Thl. 1—6, Oft
Der große König und sein R
der Thierwelt 2 Thle., Roth

pperdey, Ciceronis Opera
ae und Onomasticon Tullia-
t. ad Pisones ed. Hofmann-
vol. 1. 2., Madvig Emen-
d. rec. Ritschl I.—III., 2.,
. I., Inscriptt. Latin. ed.
logische Forschungen 2. Bearb.
Latinitatis, Diez Etymolo-
haltung der Athener 3 Bde.
., Meier und Schömann Der
erlehre 3 Bde., Braun Vor-
de., Vollmer Wörterbuch der
ner B. I.—V., 1., Mommsen
schen Chronologie 2 Bde. —
n Schneidewin 3 Bde., Grote
Uebergange von der republi-
Geschichte 5 Bde., Giesebrecht
Waldemar 4 Bde., Droysen Ge-
zischen Königshauses 1. u. 2.
gische Mittheilungen 1863 und
misphären, von Europa, von
ik, Giebel Die drei Reiche der
utscher Sprachschatz mit Index
buch Bd. I., II., 1, III. 3.
der Geschichte der deutschen
Thle. in 3 Bdn., Gottfr. v.
v. Plönnies mit Anhang von
eliand übersetzt von Simrock,
stein von Lachmann, Bridankes
n, Walther v. d. Vogelweide

ten Schenkungen die geeigneten
pag. 33) folgende Bücher neu
er Scalpjäger, Becker Erzählun-
e, Eckstein Aug. Herm. Francke,
zählungen, Heinzelmann Das
ugler Geschichte Friedrichs des
graphische Bilder aus Preußen
, Masius Der Jugend Lust
chen Welt 1.—6. Thl., Otto
roßen, Reichenbach Das Buch
ichte 4 Thle., Springer Bilder

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19
R G B W G K C Y M

aus dem Natur- und Völkerleben, Schwab Sagen des klassischen Alterthums 3 Bde., Steger und Wagner Die Nippon-Fahrer, F. Schmidt Geschichte der Freiheitskriege, Volbeding Luther in Worms, Ein Tag aus Melanchthons Leben, Erinnerungen aus dem Leben eines wackeren Mannes, Wagner Ed. Vogel der Afrika-Reisende, Das Buch der Natur.

Für den Zeichnen-Unterricht sind angeschafft worden: 36 Vorhängetafeln von Schäfer und 29 Hefte der Berliner Zeichenschule von Hermes.

Am Schluß bleibt noch zu erwähnen, daß in diesen Tagen auch der Grund zu der ersten Stiftung an unsrer Anstalt gelegt ist. Auf die Bitte des Unterzeichneten ihm durch private Beiträge die Mittel zur Ertheilung von Prämienbüchern an solche Schüler, welche durch Leistungen und sittliche Führung einer derartigen Auszeichnung würdig sein würden, zu gewähren, sind unter reger Betheiligung der hiesigen Bürgerschaft und von Bewohnern der Umgegend so viel Beiträge eingegangen, daß der Unterzeichnete sich entschlossen hat aus den schon eingezahlten und aus den ferner eingehenden Geldern einen Fonds zu bilden zur Anschaffung von Prämien sowohl als zur Gründung einer Bibliothek von Schulbüchern für unbemittelte Schüler, welche diesen während ihres Aufenthalts auf der Schule leihweise überlassen werden können. Wie die Anstalt die gegründetste Veranlassung hat sich über die hierdurch sich kund gebende vielseitige Theilnahme für dieselbe aufrichtig zu freuen und sich dafür ihren Wohlthätern zum größten Danke verpflichtet fühlt, so wird sie jeden ihr in Zukunft für diesen oder für andere Zwecke zufließenden Beitrag mit gleichem Danke annehmen. Die Namen der Beitragenden nebst Angabe ihrer Beisteuern sollen im nächsten Programme, das den ersten Rechenschaftsbericht über diese Stiftung bringen wird, veröffentlicht werden: dann soll auch nähere Nachricht über die Einrichtung derselben erfolgen. Der Unterzeichnete überläßt sich gern der frohen Hoffnung, daß die bewährte Opferwilligkeit der Bewohner der Stadt Seehausen wie der Umgegend auch ferner in dieser Sache sich thätig erweisen wird, so daß durch die eingehenden Beiträge und durch Verzinsung der zu belegenden Capitalien die Mittel der Stiftung allmählich eine solche Höhe erreichen, daß späterhin die Zinsen zur Erreichung jener beiden Zwecke genügen.

Ankündigung der öffentlichen Prüfung.

Montag, den 21. März, Morgens von 8—11 Uhr.

8—8½ Gesang und Gebet, dann Lateinisch mit Quarta, Rector Dihle.
8½—9 Geschichte mit Quarta, Gymnasiallehrer Götze.
9—9½ Lateinisch mit Quinta, Gymnasiallehrer Götze.
9½—10 Geographie mit Quinta, Gymnasiallehrer Dr. Lüttge.
10—10½ Lateinisch mit Sexta, Gymnasiallehrer Dr. Lüttge.
10½—11 Rechnen mit Sexta, Gymnasiallehrer Lindecke.

Verzeichniß der Schüler.

(Die Namen der Schüler, die auswärts geboren sind, deren Eltern aber jetzt in Seehausen wohnen, sind mit einem * bezeichnet.)

Quarta.

Karl Müller aus Falkenberg.
August Hermes aus Seehausen.
Albert Blumenthal aus Seehausen.
Erich Hübener aus Mechau.
Louis Strümpfler aus Seehausen.
Albert Dunker aus Osterburg.
Carl Schulz aus Seehausen.
Wilhelm Buneß I. aus Seehausen.
Max Frick aus Arneburg.
Hermann Buneß II. aus Seehausen.
Friedrich Schulze aus Seehausen.
Martin Stämmler aus Quitzhöbel.
Emil Plank aus Wendemark.
Hermann Dege aus Seehausen.

Quinta.

Gustav Haverland aus Gr. Holzhausen.
August Wist aus Sandau.
* Gustav Krafft aus Clausen.
* Karl Kersten aus Ostdorf.
Georg Löwenthal II. aus Seehausen.
Eberhard Himburg aus Cossebue.
Leberecht Löwenthal I. aus Seehausen.
Otto Balcke aus Schinne.
Adolf Schwieger aus Vielbaum.
Philipp Schmidt II. aus Herzfelde.
Karl Schmidt III. aus Herzfelde.
Adolf Strümpfler aus Seehausen.
Wilhelm Mertens aus Seehausen.
Friedrich Pohlmann aus Seehausen.
Louis Wehrmann I. aus Seehausen.
Richard Wehrmann II. aus Seehausen.
Paul Münchhoff aus Wittenberge.
Louis Görnemann aus Falkenberg.
Gustav Löter aus Seehausen.
Albert Dierks aus Groß-Holzhausen.
Felix Helling aus Staßfurt.
Georg Schulze II. aus Salzwedel.
Wilhelm Schulze I. aus Seehausen.
Moritz Falke aus Hof zur Hufe.
* Walter Könnecke aus Kochstedt.
Ernst Zahn aus Seehausen.
Wilhelm Dittmer aus Crüden.
Hermann Bormann aus Seehausen.
Paul Schmidt I. aus Seehausen.
* Karl Buch aus Neuhaldensleben.
Ernst Müller aus Vielbaum.
Franz v. Schmiterlöw aus Wittenberge.
Max Meyer aus Oliva.
Hans Weicke aus Nienfelde.

Sexta.

Hermann Krause aus Seehausen.
Louis Müller I. aus Schallun.
August Müller III. aus Falkenberg.
Gustav Palm aus Seehausen.
Friedrich Schwabe aus Seehausen.
Hugo Behrens aus Schönberg.
Friedrich Storbeck aus Vielbaum.
Oskar Becker aus Schwedt.
* Karl Büttler aus Soest.
August Färber aus Seehausen.
Richard Schmidt aus Seehausen.
Eduard Gantz aus Groß-Wanzleben.
* Louis Müller II. aus Wendemark.
Ferdinand Mewes aus Arendsee.
Otto Stümpke aus Werben.
Wilhelm Pauke aus Cossebue.
Adolf Sannemann aus Seehausen.
Julius Zacher aus Wasmerslage.
Ferdinand Müller IV. aus Schallun.
Friedrich Schulz aus Seehausen.
Richard Fromme aus Seehausen.
Friedrich Müller V. aus Lichterfelde.
Franz Nachtigall aus Groß-Holzhausen.
Otto Reinecke aus Seehausen.
* Alexander Büttler II. aus Hörter.
Friedrich Randolff aus Seehausen.
Max Schwanecke aus Silstedt.
Albert Thiele aus Seehausen.

Der Schluß des Schuljahrs erfolgt am 23. März. Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 8. April. Die Prüfungen der neu aufzunehmenden Schüler finden den 6. und 7. April von Morgens 8 Uhr an in der Wohnung des Unterzeichneten statt. Zugleich werde auch hier noch bemerkt, daß mit dem Beginn des neuen Schuljahrs die erste Erweiterung der Anstalt durch Errichtung der Tertia zur Ausführung kommt.

Seehausen i. A. am 1. März 1864.

Dr. Dihle, Rector.